

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint **Werktag** nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.  
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatlich. Einzelne Nr. 20 Pf.  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295, Schriftleitung Nr. 14574.  
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Anfündigungs-  
teile 2 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 4 M.,  
unter Eingehalt 5 M. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen.  
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Hiesigungslisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsab-  
schluß der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der Oberleitung (und prägeschiedlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 59

Sonnabend, 12. März

1921

## Gerüchte über Waffenfunde und Waffenverkäufe.

(N.) Wie vorsichtig man gegenüber den immer wieder auftauchenden Gerüchten über Waffenfunde und Waffenverkäufe sein muß, lehrt folgendes Beispiel:

Im Landtage hatte am 3. März der Abg. Kemmer behauptet, daß in Rabenburg Waffen aus einem Versteck geholt und bei einem Feste verwendet worden seien. Einige Gewehrbesitzer hätten diesem Abgeordneten entsprechende Mitteilungen gemacht und gedroht, gegebenenfalls eigenmächtig gegen die Inhaber der Waffenverkäufe vorzugehen. Der stellvertretende Landtagskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung, Kommissar Hanisch, hat daraufhin unter Hinzuziehung der Gewehrbesitzer eine gründliche Durchsuchung sämtlicher Räume der Verdächtigen vornehmen lassen. Den Angebenen wurde hierbei Gelegenheit gegeben, sich überall zu vergewissern, daß wirklich alles genau durchsucht wurde. Aber das Ergebnis dieser und einiger weiterer Durchsuchungen heißt es im amtlichen Berichte des Kommissars:

„Die Durchsuchungen sind sämtlich erfolglos verlaufen. Die Gerüchte haben sich als haltlos herausgestellt, was teilweise auch durch Gegenüberstellung von Angaben bestätigt wurde. Über die eigentlichen Urheber der Gerüchte war — wie in den meisten solcher Fälle — keine Klarheit zu erlangen.“

Das Protokoll, das diesen Sachverhalt festhält, ist von den Gewehrbesitzern des Abg. Kemmer mitunterschieden worden.

## Die Wirkung der Zollbeschlagnahme.

Berlin, 10. März. Aber die Wirkung der Zollbeschlagnahme wird aus Wien gemeldet, daß sich bereits in den kaufmännischen Kreisen von Teuf eine große Unruhe bemerkbar macht. Bereits gegebene Aufträge wurden wieder zurückgezogen. Der bisherige Schaden für Industrie und Handel in Teuf beläuft sich auf Millionen. Aus Rheinland und Westfalen wird der fast völlige Stillstand des Ausfuhrgeschäfts gemeldet.

## Die Schuld am Kriege.

Berlin, 10. März. Der mit der Aufklärung der Vorgänge, die zum Weltkrieg geführt haben, betraute Untersuchungsausschuß des Reichstages hat die Annahme einer Feststellung beschlossen, in der es heißt: Der Ausbruch hat die von den Sachverständigen ermittelten Referate nebst den von ihnen beigebrachten Belegen aus den deutschen, österreichisch-ungarischen und russischen Akten, aus dem englischen White Paper über den Weltkrieg und aus verschiedenen amtlichen französischen Angaben geprüft, und zunächst festgestellt, daß weder deutsche noch österreichisch-ungarische Anordnungen ergangen sind, denen der Charakter einer geheimen Mobilmachung innewohnt hätte. Die Frage, ob Rußland während eines längeren Zeitraumes vor der offiziellen Mobilmachung im geheimen direkte Kriegsvorbereitungen getroffen habe, soll noch geklärt werden. In der Feststellung wird dann noch eine Reihe von Tatsachen und Daten angeführt, die der Ausschuß für erwiesen hält.

## Auflösung der Reichskartoffelstelle.

Berlin, 10. März. Da die öffentliche Bewirtschaftung der Kartoffeln bereits seit August 1920 aufgehoben und eine Wiederholung des Systems der Kartoffel-Lieferungsverträge nicht denkbare ist, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft für den 1. Juli 1921 die Auflösung der Reichskartoffelstelle, Verwaltungsabteilung, und das Außerachtlassen einer Reihe auf dem Gebiete der Kartoffelversorgung nicht in Geltung befindlicher Anordnungen bestimmt. Die Auflösung der Reichskartoffelstelle, Geschäftsabteilung G. m. b. H., ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung

## Die Sanktionen.

### Die Aussprache im englischen Unterhause.

London, 10. März. Lloyd George teilte im Unterhause mit, daß die Gesetzesvorlage betreffend die 50proz. Abgabe auf deutsche Einfuhrwaren am Freitag im Unterhause eingebracht werden soll. Es sei sehr wichtig, das Gesetz so bald wie möglich in Kraft treten zu lassen. Lord Robert Cecil erklärte, England sei verpflichtet, seine Unterstützung unter dem Versailler Vertrag in Ehren zu halten. Jegliche Änderungen können nur mit freier und voller Zustimmung aller Mitunterzeichner des Vertrags erfolgen. Sir Edward Carson sagte, der Premierminister und die Regierung hätten bei allem, was bisher erfolgt sei, das gesamte Unterhaus und das ganze Land hinter sich. Es sei wesentlich, dies der deutschen Regierung klarzumachen. Clynes erklärte, die letzten Beschlüsse der Verbündeten seien eine Frage der auswärtigen Politik, die an Bedeutung hinter keiner seit Beendigung des Krieges entstandenen Frage zurückbleibe. Die Ansicht der Arbeiterpartei sei, daß keineswegs alle Mittel erschöpft wurden, um eine Lösung auf dem Wege eines Übereinkommens zu erreichen. Die Arbeiterpartei sei der Ansicht, daß die Anwendung von Sanktionen wahrscheinlich die fürchtbaren wirtschaftlichen Schwierigkeiten Englands nur noch erhöhen werden. Die bisher angewandten Maßnahmen machten Deutschland unfähig, zu zahlen. Unter dem Beschluß der Opposition fragte Clynes, wieviel von diesen letzten Beschlüssen auf Rechnung Frankreichs und wie wenig davon auf Rechnung Englands komme. Clynes forderte Aufschluß darüber, weshalb die Regierung keine Schritte getan habe, um einem von den beiden deutschen Vorschlägen zuzustimmen. Er sagte, er könne nicht mit Lloyd George darin überein, daß der Vorbehalt mit Bezug auf Oberschlesien es unmöglich gemacht habe, eine vorläufige Regelung in Aussicht zu ziehen. Lloyd George führte aus, die Rede von Clynes könne nur den praktischen Erfolg haben, daß der Widerstand Deutschlands gestärkt werde. Die aufgestellten Zahlen seien von den Verbündeten-Parlamenten nach eingehender Beratung mit den deutschen Sachverständigen ausgearbeitet worden. Nachdem die Verbündeten-Sachverständigen alles gehört hatten, was die deutschen Sachverständigen zu sagen hatten, seien sie zu dem Schluß gekommen, daß Deutschland zahlen könne. Es sei wirklich keine übermäßige Forderung, daß Deutschland in den nächsten beiden Jahren 100 Mill. Pfd. Sterl. plus 12 Proz. seiner Ausfuhr bezahle. Lloyd George fuhr dann weiter fort: Außerdem sei Deutschland durch den Vertrag verpflichtet, auf Anforderung zu liefern. Daher seien die Alliierten in der Lage, diese besondere Methode, um das Geld einzutreiben, zu er-

zwingen. Zugleich sei Mes abgesehen von den Strafmaßnahmen die beste Art, um der Lage zu begegnen und er glaube nicht, daß sie für Deutschland unannehmbar sei. Schließlich erklärte er noch: Es könne keine größere Gefahr geben, als wenn die 100 Millionen Einwohner Deutschlands und Österreichs zur Verzweiflung getrieben würden. Er sei der Letzte, der irgendwas tun würde, um sie zur Verzweiflung zu treiben. Aber er sei überzeugt, daß Deutschland seinem Problem eher ins Auge sehe, wenn die Alliierten es Deutschland klar machen, daß sie nicht nachgeben. Lloyd George erklärte, Deutschland muß verstehen (er wiederholte muß verstehen), daß die Alliierten wollen, daß es bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit zahlt. Wenn Deutschland auf der Konferenz gesagt hätte, 42 Jahre sind zu lang und bedeuten Armut und Sklaverei von Generation zu Generation. Wir wollen die Jahreszahlungen so ordnen, daß wir den Zeitraum abkürzen können, das wäre nicht nur zum Vorteil Deutschlands, sondern auch in unserem eigenen Interesse gewesen. Wenn Deutschland gesagt hätte, die 12 Proz. Abgabe ist kein gutes Verfahren; wir schlagen diesen oder jenen anderen Weg vor, dann würden wir darüber geredet haben. Was taten die Deutschen aber? Es ist ganz zu Ende und nach einem Ultimatum kamen sie mit fünf Jahren und vorausgesetzt, daß Oberschlesien nicht gegen sie stimmt. Takt war kein Ratweiser einer Zahlung. Wie konnten wir unter diesen Umständen sagen, daß die Grundlage für eine Regelung zwischen uns bestehe. Das war unmöglich. Deutschland war nicht von der Notwendigkeit einer Regelung überzeugt. Im Deutschland von dieser Notwendigkeit zu überzeugen, sind wir zur Aktion übergegangen. Die Bill, die wir morgen einbringen, würde besser unter einem Abkommen wirken, als jetzt ohne Abkommen. Aber wir werden sie, mit oder ohne Abkommen. Deutschland hat durch Widerstreben alles zu verlieren und nichts zu gewinnen. Ich meine nicht nur die Regierung jener Städte, die eine sehr ernste Sache für Deutschland bedeutet. Deutschland mag davon reden, daß es seine gesamte Ausfuhr nach allen alliierten Ländern einstellen werde. Wenn es dies jedoch tut, wird es eine solche Arbeitslosigkeit bekommen, wie kein großes Industrie-land der Welt je erlebt hat. Wenn Deutschland begreife, daß die verbündeten Mächte ohne Ausnahme beabsichtigen, gerecht und billig mit ihm zu verfahren, jedoch auch entschlossen sind, fest gegenüber Deutschland aufzutreten, wird es zu einem viel besseren Abkommen gelangen, als wenn es ermutigt worden ist zu glauben, daß wir in unseren Ansichten geteilt sind.

für den gleichen Zeitpunkt festgesetzt worden. Vom Beginn der Preiskartoffelsteuer an wird hierauf der Verkehr mit Kartoffeln im Zustande von jeder rechtsrechtlichen Regelung frei sein. Die Ein- und Ausfuhr von Kartoffeln über die Grenze des Deutschen Reiches muß dagegen weiterhin von der Erteilung besonderer Bewilligungen abhängig bleiben. Gleichzeitig ist auch die Bewirtschaftung der Kartoffelproduktion und Kartoffelverwertung mit Wirkung vom 20. März 1921 ab aufgehoben worden. Inwiefern im kommenden Wirtschaftsjahre eine Einschränkung der Verarbeitung von Kartoffeln in gewerblichen Betrieben erforderlich sein wird, kann zurzeit noch nicht übersehen werden.

### Abänderungen des Sevres-Vertrages.

Basel, 10. März. Die Verbündeten haben gestern den Türken mitgeteilt, daß sie geneigt sind, in folgende Änderungen des Vertrages von Sevres einzustimmen:

1. Smyrna wird autonome Stadt mit einem freien Hafen. Der übrige Teil des Vilajets wird den Türken zurückgegeben.
2. Konstantinopel wird von den alliierten Militärmächten geräumt.
3. Konstantinopel wird nicht in die Zone der neutralisierten Meeresengen einbezogen, die unter

die Kontrolle der Meerengenkommission gestellt sind. Um die Meerengen unter Kontrolle zu behalten, werden die Alliierten eine Flottenbasis auf dem europäischen Ufer schaffen.

Lord Curzon hat den Türken diese neuen Vorschläge, persönlich überbracht.

### Die englischen Bergarbeiter und der Abbau der staatlichen Kohlenwirtschaft.

London, 10. März. Eine Delegiertenkonferenz der englischen Bergarbeiterverbände ist heute hier zusammengetreten, um zu dem in der englischen Theorede angekündigten Beschluß über den Abbau der staatlichen Kohlenwirtschaft Stellung zu nehmen. Die Konferenz der Bergarbeitervertreter soll Richtlinien, die der Regierung und den Grubenbesitzern zur Annahme vorgelegt werden sollen, ausarbeiten, die sowohl eine staatliche Leitung der Kohlen-erzeugung durch ein Ministerium für den Kohlenbergbau als auch die Berechnung eines gerechten Lohnmaßes vorsehen werden. Die Richtlinien sollen einen für das Jahr 1921 geltenden Lohnstandard enthalten, der sich durch Berechnung der Grundlöhne mit den seit Oktober gezahlten Prämien für Mehrerzeugung unter Fortfall der Kriegszulagen ergibt. Vom Reingewinn, der nach der Lohnzahlung und dieser Zinszahlung verbleibt, sollen neun Zehntel den Arbeitern und ein Zehntel den Grubenbesitzern zufließen.

## Ländliche Wohlfahrtspflege.

Von Ministerialrat Dr. Sala.

Das der Jugendpflege auf volkstümlicher Grundlage besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden ist, war von jeher die Sorge des Vereins. Sie ist nicht überflüssig geworden dadurch, daß diese Arbeit auch in Sachsen in einem Landesauschuß für Jugendpflege zusammengefaßt und mehr oder weniger zu staatlicher Aufgabe erhoben worden ist, ebenso wie der Privatsfürsorge für Kranke und Tuberkulose, für Säuglinge, Gebrechliche und Krüppel entzogen werden kann trotz des Gesetzes über die Wohlfahrtspflege vom 30. Mai 1918. Es ist durchaus irrig, anzunehmen, für eine wirksame ländliche Wohlfahrtspflege bleibe nicht mehr viel übrig, nachdem Kranken- und Jugendpflege staatlich organisiert seien. Das sächsische Gesetz umfaßt ja nur einen kleinen Teil der allgemeinen Wohlfahrtspflege: Säuglings- und Kleinkinderpflege samt Mutterhaus, Jugendpflege, Krüppelhilfe und Bekämpfung der Tuberkulose sind planmäßig als Pflichtaufgaben des Wohlfahrtspflegebezirks zusammengefaßt. Aber auch auf diesem sind nach ausdrücklicher Gesetzesbestimmung alle freiwilligen Organisationen zur Mitwirkung heranzuziehen und bereits bestehende gemeindliche Wohlfahrtsvereine mit größter Schonung zu behandeln. Der Pflegeauschuß des Wohlfahrtspflegebezirks bedarf sehr wohl der Mitwirkung der freien Wohlfahrtsvereine und sein Weichen erhebt durchaus nicht über die Notwendigkeit, in Vereinen Volkswohlfahrt zu leben. Beide müssen und können Hand in Hand arbeiten, auch auf den gemeinsamen Gebieten. Wer mancher recht bekanntlich amtlicher Tätigkeit ablenkend oder doch gleichgültig gegenüber. Ihn für den großen Volkswohlfahrtsgedanken zu gewinnen und zu verantwortlicher Mitarbeit heranzuziehen, bleibt Aufgabe der freiwilligen Pflege-tätigkeit auch auf den inzwischen amtlich übernommenen Arbeitsgebieten.

Es ist aber nicht nur Wohlfahrtspflege zu treiben. Heimat- und Volkstumspflege sind nicht minder wichtig. Nach dem verhängnisvollen Zusammenbruch muß dem Vaterland Kraft und Gesundheit vom Lande wieder zutreiben. Darum muß der Landflucht gesteuert werden. Der ländliche Bevölkerungszuwachs muß dem Lande erhalten bleiben. Das erfordert neben der Hebung der landwirtschaftlichen Lebensbedingungen und der Anerkennung des Wertes der ländlichen Arbeit und ihrer entsprechenden Entlohnung eine Durchdringung des Landvolkes mit dem Bewußtsein von der Schönheit der Heimat und des Landlebens. Der gegenwärtige Zug der Städter aufs Land darf nicht täuschen. Diese „Stadtsucht“, von der man heute spricht, hat ihren tieferen Grund fast ausschließlich in dem Streben nach einer besseren materiellen Lebensgestaltung. Sie ist nach den Entbehrungen der langen Kriegs- und Nachkriegszeit aus dem Mangel an den notwendigen Lebensmitteln heraus verstanden. Sie wird aber wieder schwinden mit dem Augenblicke, wo die Zwangswirtschaft voll aufgegeben werden kann und in der Stadt die notwendigen Lebensmittel wieder in ausreichendem Maße zu erträglichen Preisen beschafft werden können. Dann wird die heutige Vorliebe fürs Land vergehen und die Sehnsucht nach ländlichen Freuden auch in diesen Kreisen wieder wach werden. Das Landvolk aber muß wieder zu der Überzeugung von dem „Glück auf dem Lande“ gebracht werden. Es muß seine Freude an der ländlichen Eigenart und den heimatischen Überlieferungen wiedergewinnen und wieder stolz auf seine Dorfschmuck werden. Darum gilt es, die alte dörfliche Volkskunst, das Volkslied und Volksspiele wieder zu pflegen, das Land aber auch teilnehmen zu lassen an neuen Kulturrichtungen dieser Art. Auch das Land will die Knechtsteden genossen, die der Städter heutzutage nicht entbehren zu können meint. Dazu gehört neben der Pflege der Kunst und theatralischer Vorstellungen, die von Vereinen geboten werden können, auch das nun einmal unvermeidliche Kino. Es braucht und soll dem Lande nicht vorenthalten werden. Nützlich ist nur, daß Vorforsorge getroffen wird, Schmutz- und Schandfilme vom Lande fernzuhalten, und daß die neuesten Bestrebungen unterstützt werden, das Kino dem Lande als Vermittler des Schönen und Nützlichen zu bringen. Darum



ist die in Fühlung mit dem deutschen Verein für Wohlfahrts- und Heimatpflege erfolgte Gründung eines Zentralausschusses der Landlichspiele durchaus zu begrüßen. Dadurch wird gewährleistet, daß nur geschmackvolle und lehrreiche Filme vorgeführt werden. Eine fast überreiche Menge von Lichtspielrollen steht zur Verfügung. Der Betrieb der Landwirtschaft und Gärtnerei, der Tierzucht und der Schädlingsbekämpfung führt in das ursprüngliche Gebiet des Landvolkes. Arbeiter- und Kriegsfürsorge wie die Ertragsverlusten in Technik und Naturwissenschaften zeigen die Segnungen deutscher Kultur. Deutsche Volkstanz, Städte- und Landschaftsbilder, Sagen und Märchen, Kunst- und Kulturgeschichte führen in Vergangenheit und Gegenwart. Sportliche Darstellungen geben Anregung zu gesunder Lebensführung, und gute Lustspiele und Scherzstücke lassen dem Großmann und der Heiterkeit freien Lauf. Mit Erfolg wird neuerdings für das „Krisolino“ (\*\*) geworden, das bei dem Bildungsrat und dem begeisterten Wunsch, nach der Woche Lust und Mühen auch auf dem Lande einige Stunden anregender Freude zu genießen, vielleicht einmal betreten ist, nicht nur der Unterhaltung zu dienen, sondern auch der Bezirksklasse einen Gewinn zu bringen und sie damit der bedauerlichen Notwendigkeit zu überheben, nach immer neuen Steuerplänen Umschau zu halten.

Wichtig die Bestrebungen der ländlichen Wohlfahrts- und Heimatpflege immer mehr Freunde finden und der Sächsischen Landesversammlung für Wohlfahrts- und Heimatpflege, den die landwirtschaftliche Berufsvertretung Sachsen, der Landwirtschaftsrat, gegenwärtig vorbereitet, bald in Wirklichkeit treten und die verdiente Beachtung und Unterstützung finden. Wichtige die „Wohlfahrts- und Heimatpflege“ der Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege jetzt herausgegeben hat und das von ihm vorbereitete „Beispielbuch der ländlichen Wohlfahrts- und Heimatpflege“, nicht zu vergessen seines Jahrbuches für Wohlfahrtsarbeit auf dem Lande, neben Sohmens Wohlfahrtsrat, nicht mehr entbehren können. „Vorläufer“ Anregung und Anleitung zur Ausbreitung und Vertiefung des Wohlfahrtsgedankens auch in unserem Sächsischen Lande geben.

Die nächste Zukunft unseres deutschen Vaterlandes liegt auf dem Lande. Die Hauptaufgabe muß gegenwärtig der Landwirtschaft als dem Rückgrat gewidmet werden. Das Land ist der Jungbrunnen der Volkskraft. Seine Pflege und Stärkung bildet den wichtigsten Baustein im Wiederaufbau des Vaterlandes. Darum muß die ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege der Förderung aller Vaterlandsfreunde sicher sein.

(\*) Zu vergl. auch das „Landino“ von Leonora Lemke, Sonderabdruck der Monatszeitschrift „Preis- und Gemeindeverwaltung“ vom Februar 1920 Nr. 2. Verlag der Deutschen Landbauhandlung G. m. b. H. Berlin SW. 11.

### Dr. Simons im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten.

Berlin, 10. März. Der Ausschuss des Reichstages für die auswärtigen Angelegenheiten trat heute nachmittags zu einer Sitzung zusammen. Neben dem Reichskanzler Fehrenbach und Vizekanzler Heimig waren die Minister Simons, Koch, Wirth, Scholz, Hermes, v. Kaumer und viele andere Vertreter der Reichsbehörden erschienen. Minister Dr. Simons erstattete in ausführlicher Weise über seine Mission auf der Londoner Konferenz Bericht. Die Verhandlungen wurden für vertraulich erklärt.

### Die Besetzung Hamburgs.

Berlin, 10. März. Nach Meldungen aus Düsseldorf soll die Besetzung der Stadt Hamburg

nicht aufrechterhalten werden. Der Kohlenhofen der August Thyssen-Hütte wird jedoch besetzt bleiben.

### Französische Uebergriffe.

Berlin, 10. März. Nachrichten aus Duisburg zufolge erschweren die französischen Besatzungsbehörden in dem neu besetzten Gebiete besonders in Duisburg die Tätigkeit der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier. Die Bureaus und Kantonsstellen der Verbände sind von den Franzosen aufgelöst worden. Auch die Fahrt zur Abstimmung wird von ihnen gestört. Die Reichsregierung hat sowohl bei der interalliierten Kommission in Opatowa wie auch in Paris gegen das Vorgehen der französischen Besatzungsbehörden Einspruch erhoben. Wie die „Tägliche Rundschau“ aus Brüssel meldet, leiten in mehreren Städten Oberschlesiens französische Soldaten den Polen Wahlen. In Tarnow haben polnische Soldaten polnische Plakate an das Haus des deutschen Polizeibüros. Der englische Konsul in Tarnow ließ die Soldaten zur Woche führen, wo der Vorgang zu Protokoll genommen wurde. Auch in Hindenburg leiten französische Soldaten in Uniform mit Stöcken polnische Plakate unter dem Arm Selbstdienste für die Polen.

Kaiserslautern, 10. März. Über sämtliche Zeitungen der Pfalz ist heute die Zensur verhängt worden.

### Der Abbau der Volksschulen.

Berlin, 10. März. Gegenüber irigen Pressenachrichten wird von amtlicher Seite folgendes festgestellt: 1. Der Abbau der öffentlichen Volksschulen und Volkshäuser beginnt überall da, wo er nicht schon begonnen worden ist, zu Ostern d. J. und muß Ostern 1924 spätestens beendet sein. 2. Privatschulen sind ebenso zu behandeln. Nur dort, wo der Abbau wirtschaftliche Schäden für die Lehrkräfte oder Unterhaltungssträger mit sich bringen würden, kann er hinausgeschoben werden. Doch muß auch dort der Abbau zu Ostern 1929 beendet sein. 3. Private Schulzettel sind nach dem Grundschulgesetz nicht zulässig.

### Die erste Sitzung der preussischen Landesversammlung.

Berlin, 10. März. In der heutigen ersten Sitzung der preussischen Landesversammlung wurde der Sozialdemokrat Reinert mit 357 von 406 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden durch Zufall gewählt Dr. Forst (D.), v. Stries (Deutschl.) und Garmisch (D. Vo.). Die Abgeordneten nehmen sämtlich die Wahl an.

### Reine Uebergriffe im rheinisch-westfälischen Bergbau.

Essen, 10. März. Die Verhandlungen zwischen der Arbeitsgemeinschaft der Arbeitnehmerverbände im rheinisch-westfälischen Bergbau und dem Bergewerksverband wegen Verlängerung des Ueberdichtensabkommens sind gescheitert. Es werden vom Montag ab keine Uebergriffe mehr verfahren werden.

### Aufruf der „Roten Fahne“.

Berlin, 10. März. Aus Anlaß der im Lustgarten stattfindenden kommunistischen Kundgebungen fordert die „Rote Fahne“ das Proletariat zur Aktion auf gegen den Kapitalismus und für das Bündnis mit Sowjetrußland. Das Blatt verlangt die Kontrolle der Arbeiter über die

Produktion und mit der Arbeiterschaft an, die Entlohnung der Konterrevolutionäre und die Beendigung der Arbeiterklasse durchzuführen.

### Deutscher Reichstag.

Die Aussprache über den Haushalt des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt. Abg. Dr. Schreiber (D.): Der Haushalt des Ministeriums des Innern sei ein Stadtmessner für die geringe Höhe und politische Reife des Volkes. Der Staat führe einen schweren Kampf gegen den Materialismus, auf dessen Überwindung die Gesetzgebung eingeleitet werden müsse. In diesem Sinne sei auch das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz sowie das in Aussicht gestellte Gesetz gegen die Schundliteratur zu begrüßen. Der Staat habe die Pflicht, zur Überwindung des Materialismus die kulturellen und religiösen Verbände zu unterstützen. Das Gesetz gegen die Schundliteratur ist nur die Spitze des im vorigen Jahre verabschiedeten Lichtspielgesetzes. Der Film muß auf ein höheres Niveau gehoben werden und namentlich der Lehr- und Kulturfilm noch sehr in den Vordergrund treten.

Abg. Oberling (Dijh. Sp.): Dem Minister stimmen wir zu, daß schon an der besetzten Gebiete wissen jede Unruhe vermieden werden muß. Eine Ehrenpflicht ist es, der Beamten in dem besetzten Gebiete und aus den annektierten Gebieten zu gedenken. Der religiöse Unterricht soll ein ordentliches Lehrgang der Schule sein. Darum fordern wir, daß die Schüler an einem solchen Unterricht teilnehmen müssen, soweit nicht die Erziehungsbehörden eine besondere Abmeldung erteilen lassen. Dem deutschen Volke muß die religiöse Unterlage erhalten bleiben. Das Reichsschulgesetz wird hinsichtlich der großen Mehrheit des deutschen Volkes nicht den Reichsbehörden hinwerfen. Reichsminister Koch: Wenn ein Land von den Erziehungsbehörden eine negative Erklärung bezüglich der Religionsunterrichts fordert, so kann ich dagegen verfassungsrechtlich nicht einschreiten. Ich persönlich ziehe eine positive Erklärung vor. Ein Reichsbescheid dürfte diesen Punkt regeln. Das Bismarck vor Vorkauf, das Dr. Preuß geschrieben hat, war schon der meiner Amtsführung beschloffen. Tendenz ist es nicht gehalten. Die Verfassung verbietet auch nicht, daß der Verfassung ein solches Bismarck beigegeben wird. Von dem Besten des Staats meines Ministeriums muß man die Beträge für die Sicherheitspolizei und die Tumultschäden abziehen. Vorhandene Ausgaben besonders auf dem Gebiete der Jugendwohlfahrt sind die beste Kapitalanlage.

Abg. Dr. Wofes (Unabh.): Die Außenpolitik eines Volkes ist abhängig von seiner inneren Politik. Das Urteil des Auslandes auch des neutralen aber ist nicht günstig. Wir stehen in einem Kampfe des Volkes gegen eine neue machtmäßig hervortretende Menschheitsepodie. Deshalb sind die Einwohnerwehren in Bayern nicht aufgelöst? Warum hat der Minister nicht darauf geantwortet? Das erhöht unser Ansehen im Ausland nicht. Der Minister hat gesagt, die Anhaltsaufgaben dürften nicht leiden unter der Sparmaßnahme. Aber wo ist ein einziger Titel, der genügend Mittel einzieht für die psychologische Betreuung des deutschen Volkes? 2 1/2 Millionen werden für die Bekämpfung der Tuberkulose eingestellt. Ist das nicht eine Satire. Wo sind die Mittel für die Spielplätze? Hier muß das Reich vorangehen. Spielplätze würden nicht bloß die Tuberkulose vermindern, sondern auch das jugendliche Verbrechen. Redner wendet sich dann gegen Zugus- und Modetexten.

Reichsminister Koch: Ueberlebener Zugus betrifft in allen Kreisen der Bevölkerung (Lärm links), in denen die Mittel dazu zur Verfügung stehen. Die Bekämpfung des Zugus ist im wesentlichen Landesache.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. Anfragen, Neuberechnung des Reichs- und Fortsetzung der Aussprache. Schluß 4 Uhr.

### Seydoux über das Reparationsproblem.

Paris, 10. März. Der französische Außenminister Seydoux erklärte dem Sonderberichterstatter des „L'Intransigeant“ in London auf die Frage, wie er die Lage auffasse, das Reparationsproblem sei das schwierigste, das seit Jahrhunderten der Menschheit gestellt worden sei. Es könne weder militärisch noch politisch, sondern nur durch ein Übereinkommen gelöst werden. Man könne Steuern erheben, Anleihen aufnehmen und die ausländische Schuld zum Nutzen der Verbündeten erhöhen. Die Verfasser des Friedensvertrages hätten zwei Dinge übersehen, die eine beträchtliche Rolle spielten: die wirtschaftliche Krise und den Sturz der Wirtschaft. Diese zwei Faktoren zwingen jetzt, ein Mittel zu finden, damit man bezahlt werde, ohne daß Deutschland die verbündeten Länder mit einer Überproduktion überflutet werden könne.

### Eine internationale Blockadekommission.

Genf, 10. März. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat an alle Mitgliedsstaaten eine Postkarte gerichtet, in der er auf die am 10. März 1920 von der Völkerbundversammlung angenommene Entschließung hinweist, die den Völkerbundrat ersucht, zur Durchführung des Artikels 16 des Statuts eine internationale Blockadekommission zu bilden. Der Generalsekretär erwähnt in seinem Schreiben den Paragrafen der durch den Rat angenommenen Resolution, der die Regierungen ersucht, alle nützlichen Empfehlungen zur Durchführung des von der Völkerbundversammlung im Genf vorgeschlagenen Blockade angenommenen Programms bekanntzugeben. Die internationale Blockadekommission setzt sich aus acht Mitgliedern zusammen, von denen mindestens die Hälfte den Staaten angehören muß, die keine Vertreter im Völkerbundrat haben. Der Völkerbundrat hat in seiner Pariser Sitzung beschlossen, die Regierungen von Rußland, Spanien, Norwegen und der Schweiz einzuladen, die mit den von England, Frankreich, Italien und Japan zu bestimmenden Vertretern die internationale Blockadekommission bilden werden.

### Trohende Einlieferung der polnischen Lebensmittellieferungen an Danzig.

Danzig, 10. März. Nach Mitteilung des Danziger Senats droht Polen, um Danzig den polnischen Forderungen bei den Wirtschaftsverhandlungen gefällig zu machen, mit der Einlieferung der Lebensmittellieferungen an Danzig, zu denen es vertraglich verpflichtet ist. Danzig muß daher zu anderweitiger Lebensmittelbeschaffung greifen, wozu es einen Verbrauch von 40 Mill. M. braucht. Im Danziger Kolosseum wurde die Erpressertaktik Polens aufs schärfste verurteilt.

### Neue polnische Garnisonen an der oberschlesischen Grenze.

Breslau, 10. März. Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet aus Warschau: Der Reichsminister stimmte der Errichtung von 17 neuen Garnisonen in Polen zu; sie befinden sich in unmittelbarer Nähe der oberschlesischen Grenze.

### Der Aufbruch in Rußland.

London, 10. März. Wie der „Times“ aus Riga gemeldet wird, ist nach einem offiziellen Bericht Petersburg, mit Annahme zweier Bahnhöfe, in der Hand der Anständlichen. Die Roten Truppen sollen schwere Verluste erlitten haben.

## Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 11. März.

### Aus den Dresdner Kunstkreisen.

In einer sehr reichhaltigen Ausstellung in ihrem großen Ausstellungsraum im 1. Stockwerk gibt die Kunsthandlung von Max Sins einen Überblick über das wertvolle Schaffen Georg Richters. Der junge Künstler hat sich zuerst als ein in der Malerei und Zeichnung hervorragendes Talent erwiesen. Die Malerei, die er mit jugendlichem Ungestüm an die Meisterung eines der höchsten malerischen Probleme herantrat: die Behandlung von Licht und Luft. Mit großer Kraft, in breiterer Ausführung hingelassen, wohl gar mit der Spachtel herausgearbeitet, schloß er die Umwelt: Landschaften, in profanen, die Formen auslebendes Licht gezeichnet, mit Figuren in lebhaftester Bewegung. Wie festhalten die Arbeiten Richters an dem Bestehen anstrebte, weil ich in ihnen mehr als nur die Aufregungen eines jungen technischen Könnens erlaube, sondern fühlte, daß hier ein ernsthaft mit hohen künstlerischen Problemen Ringender zu mir sprach. Das war kurz vor Beginn des Krieges. Die letzten Jahre, die seinem Leben vergangen sind, haben auch auf die künstlerische Psyche Georg Richters ihre Wirkung geübt. Was in der Frühzeit seines Schaffens wie gährender Riß anmutete, das hat sich inzwischen, wie jung immer auch noch der Künstler an Jahren ist, gelindert, ist aus Sturm und Drang zu Klarheit und Ruhe herangerückt, ohne daß er seine Eigenart von einst aufzugeben brauchte.

Der Weg, den Georg Richter-Röhm gegangen ist, lag allzeit in den Zeichen der Kunst. Zu Sommerzeit des Jahres am 31. Januar 1891 als Sohn eines Fabrikanten geboren und in dem landläubigen Döbisch aufgewachsen, lebte und webte kein Sinn von früh auf in malerischer Betätigung.

Zunächst war es eine starke geistige Begabung, die sich in ihm zeigte. Da ihrer Entwicklung in Döbisch Grenzen gezogen waren, ließ sich Richters Vater nach Dresden versetzen, und hier besuchte Georg Richter zunächst zwei Jahre lang die Kunstgewerbeschule, trat dann in eine lithographische Kunstanstalt ein und bezog, nach dreijähriger Ausbildung als Steinbruder und Lithograph, die Akademie der bildenden Künste, zunächst als Schüler Richard Müllers und Oskar Schindlers, später als solcher Karl Banzers, den er auch auf seine Studienfahrten nach Hessen begleitete. So war er wohl vorbereitet, als er zur — Dekorationsmalerei kam. Auch die Wege der Kunst sind wunderbar. Es sind nicht die kleinsten Begabungen unter den Malern, welche die hohe Kunst auf dem Umweg über handwerkliche Kunstbetätigung erreichen. Auch der glühendste Kunstenthusiasmus kann des Irdischen nicht entzauen; wenn die hohe Kunst ihrem Jünger zunächst praktische Erfolge versagt, so greift er, wenn er Selbstüberwindung und Willenskraft besitzt, zu Verteidigungen, die sein Leben vor Not bewahren. Das tat Georg Richter: er malte Stunden aus. Wenn man in dem traulichen Werke, das er in der Jugendzeit schuf, sieht, wie er das macht, dann gewinnt man Respekt auch vor dieser Form seiner künstlerischen Betätigung. Er würde, wenn er dem Kunsthandwerk treugeblieben wäre, sicher ein Ausnahmestück als Dekorationsmaler geworden sein. Aber sein Übergang ging natürlich über das Kunstgewerbe hinaus; in seinen Freizeiten arbeitete er noch wie vor der hohen Kunst, und da er hier und da eines seiner Bilder verkaufte, so konnte er mühsam daran denken, ihr seine ganze Kraft zu widmen. Zwar machte der Krieg, der ihn zum Heere rief, wenn er auch nicht hinaus in das Grauen von Pulverdampf und Kanonendonner kam, ihm noch einmal einen Einbruch durch die Rechnung; aber seit die Schloßkammer wieder Tag zu Tage mehr ihr berufenes Jünger.

Er ist ausgesprochener Lichtmaler. Daraus ergibt sich, daß er erklärter Impressionist ist. Aber

Impressionismus ist für ihn nicht gleichbedeutend mit nächtlicher Weltlichtmalerei; der Eindruck, den ihm eine ständige Naturstimmung, das Beobachten eines Menschenantlitzes, einer Tierbewegung gibt, ist für ihn nur der Träger für einen malerischen Vorwurf, den er mit starkem Fabrikantenfein seinem künstlerischen Willen unterständig macht. Die flüchtige Technik seiner Hand wird ihm dabei zum idealen Helfer. Mit breitem Pinselstrich, oft unter Benutzung der Spachtel, schreibt er, zumeist aus der Erinnerung, ein künstlerisches Erlebnis nieder, und auch, wenn er schäpferisch arbeitet, wenn er komponiert, wie in den schönen Bildern „Bestattung“ oder „Aufscheidung“, verzichtet er nicht den Einfluß heranzuleiten zwischen dem Naturerdruck und seiner künstlerischen Intuition. Ganz außerordentlich ist die Selbstlosigkeit seines Schaffens. Er dient der Menschheit mit derselben Kraft wie der Landschaft oder dem genretartigen Figurenbild und der Idealisierung. In der Ausstellung bei Sins zeigt er als Bildmaler ein wundervoll durchkomponiertes Selbstbildnis-Porträt und ein Selbstbildnis von Rastler Wagnitz. Das bildnisartige Gemälde „Erfindende Mutter“ steht bereits in den Grenzbezirken zwischen Porträt und Idealmalerei. Es ist von so harter Innigkeit erfüllt, daß es gegebenenfalls auch die Bezeichnung „Madonna mit Kind“ rechtfertigte. Ihren kostvollsten und unmitttelbarsten Ausdruck findet die Kunst Georg Richters-Röhm zunächst in jener Form genteiltiger Schilderung („Das Feldgepries“, „Kinder mit Schilfen“, „Der Post“, „Wägen auf grünen Hang“), in der er leichtbewegte Figuren in landschaftliche Stoffe stellt. Das ist das Gebiet, auf dem sich sein reichhaltiger dekorativer Sinn am freiesten betätigt. Hier schwebt er geradezu in farbigen Innigkeit und farblicher Kraft; hier ist das Licht (sagen wir) der allseitige Träger seines künstlerischen Gedankens.

Es macht viel Freude, dem harten Talente Georg Richters nachzugehen; es liegt so viel Gesundes, so viel Rein-Kraftvolles in dieser Individualität, daß man wohl nicht fehlgeht,

wenn man der Hoffnung lebt, daß die Kunst noch mancherlei Nützliches von ihr zu erwarten haben wird.

Wissenschaft und Technik. Für den Zweiten Internationalen Pathologen-Kongress, der in diesem Jahre stattfinden sollte, wird ein italienischer Ausschuss gebildet werden. Dieser Ausschuss hat namhafte sein Amt niedergelegt und damit ist der Kongress überhaupt als gescheitert zu betrachten. Der Grund dafür ist in dem blindwütigen Haß der französischen Pathologen zu suchen, die ein Zusammenarbeiten mit den deutschen Pathologen ablehnten. Voraussetzt hat der römische vorbereitende Ausschuss an die unabhängigen Verbände vorstände ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Im Interesse seiner vorbereitenden Arbeit mußte das Organisationskomitee zu seinem lebhaftesten Bedauern erkennen, daß man selbst auf dem Gebiete der Wissenschaft noch weit davon entfernt ist, jene Herzlichkeit der Beziehungen wieder herzustellen, die allein das Zusammenwirken aller an der vergleichenden Pathologie interessierten Gelehrten sichern kann. Unser Komitee, das die Unmöglichkeit sah, den Kongress für den Monat April zu vereinigen, ist jetzt entschlossen, in seinen Bestrebungen fortzuführen, die internationalen wissenschaftlichen Beziehungen wieder anzuknüpfen und hat daher einstimmig den Entschluß gefaßt, den Internationalen Kongress für vergleichende Pathologie auf eine Zeit zu verschieben, die sie bald feststellen zu können hofft.“

Literatur. Aus Hamburg wird gemeldet: Die Kammerpiele veranstalten die Aufführung des Dramas „Die kindliche Geliebte“ von dem sächsischen Dichter Gerhart Crommelmann. Von Regie und Darstellung seiner liegenden Partien beruht, also hat mit Reizhaft durchdrückt, magte sich ohne weiteres der Erfolg einem Stück versagen, das wie dieses seitliche Vorgänge seiner Art mit malerischem Symbolismus umgibt. Viel erfolgreicher wirkte im



**Kopenhagen, 10. März.** Ein Telegramm aus Helsingfors besagt, der Korrespondent der Zeitung „Helsingfors-Tidning“ meldet am 9. März abends, daß die Batterien von Kronstadt im Laufe des Tages Petersburg und Tarnowka mit schweren Geschützen beschossen haben. Der Korrespondent meldet weiter, daß die Erhebung bis auf weiteres nicht den Zweck habe, das Räte-System zu stärken, aber gegen die Sowjetregierung gerichtet ist, und namentlich gegen die an der Regierung befindliche kommunistische Partei, die beschließt, die Arbeiter zu unterdrücken. Die erste Forderung der Gegenrevolutionäre ist, daß alle das Recht haben sollen, an den neuen Wahlen zu den Sowjeträten teilzunehmen. Die Revolutionäre sind auch überzeugt, daß die Räteregierung allein Rußland nicht vor dem Ruin retten kann. Es wird die Mitarbeit aller Arbeiter und der arbeitenden Intelligenz gefordert. Die Einberufung einer konstituierenden Versammlung sei bisher nicht erwogen worden.

**Zur Ermordung Dato's.**

**Paris, 10. März.** Ein australischer Klub in Madrid hat eine Belohnung von 500 000 Pesetas für die Entdeckung der Mörder des Ministerpräsidenten ausgesetzt.

**Churchill in Alexandrien.**

**Paris, 10. März.** Nach einer Havas-Meldung aus Alexandrien ist Minister Churchill gestern abend dort eingetroffen. Es sei zu einigen kleinen Kundgebungen gekommen. Die Manifestanten, die hauptsächlich der Schuljugend angehören, hätten geschrien: Nieder mit Churchill.

**Örtliche Angelegenheiten.**

**Dresden, 11. März.**

Am 11. März vollendet der Ministerialdirektor a. D. Geh. Rat Dr. jur. Ritterhüt sei 80. Lebensjahr. Er hat den größten Teil seiner amtlichen Tätigkeit im Finanzministerium bei der früheren Eisenbahnverwaltung verbracht und sich dort um die Entwicklung der Sächsischen Staatsbahnverwaltung sehr verdient gemacht. Bereits im Jahre 1876 trat er im Alter von 35 Jahren als Hilfsarbeiter in das Finanzministerium ein. Seit dem Jahre 1880 hatte er die Stelle eines Vortragenden Rates inne, um dann im Jahre 1899 als Ministerialdirektor die Leitung der III. Abteilung zu übernehmen, die außer der Eisenbahnverwaltung auch den Straßen- und Wasserbau sowie den Hochbau umfaßt. In dieser Stellung ist er bis zu seinem am 1. April 1907 erfolgten Austritt in den Ruhestand verblieben.

Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Verabschiedung des gesamten Besatzungsplans. Vom Besatzungsamt war eine Denkschrift ausgearbeitet worden, die zu dem Ergebnis kommt, daß eine Kommunalisierung des gesamten Besatzungsplans in Dresden, solange nicht das geplante Kommunalisierungsgesetz vorliegt, nicht in Frage kommen könnte. Der Rat hatte daher beschlossen, das Besatzungsamt zu beauftragen, mit dem Besatzungsamt eine Vorlage auszuarbeiten, wonach für die Feuerbesatzungsanstalt die Überführung der Reichen nur dem Besatzungsamt vorbehalten ist. Der Finanzausschuß schlug in einem Gutachten vor, dem Rat die Besatzungsanstalt und außerdem den Rat zu ersuchen, ein Urteilsurteil zu erlassen, durch das in Zukunft die Vorbereitung zur Verabschiedung von Reichen im sächsischen Kremlitorium nur durch das sächsische Besatzungsamt

vorgenommen werden kann. Ferner soll der Rat u. a. beim deutschen Gesandten für die Aufnahme von Bestimmungen in das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat, wodurch die Überleitung der im Besitze der Kirche befindlichen Friedhöfe auf die politischen Gemeinden erleichtert wird, eintreten. Das Gutachten der Ausschüsse wurde nach einer sehr langen Aussprache angenommen und das Rätebescheidgutachten abgelehnt. Der Rat hatte die Übernahme der Schule des Ehrlichen Geistes in die Verwaltung der Schulgemeinde Dresden beschlossen, da sich das Institut in einer finanziellen Notlage befindet. Die Ausschüsse der Stadtverordneten beantragten, diesem Beschlusse zuzustimmen unter der Bedingung, daß Erbes unbeschadet der Religionszugehörigkeit aufgenommen werden und ein Teil des Religionsunterrichts an solche Kinder ohne Genehmigung der Erziehungsbehörden nicht stattfinden soll. Zum Schluß wurde ein Antrag angenommen, den Rat zu ersuchen, baldigst eine Vorlage über Bewilligung von Mitteln zur Verbilligung der Milch für Kinderbewohler herüberzugeben.

In Gemeinschaft mit dem Direktor Baumann vom Prinzregententheater hat die Freiwilligengesellschaft beschlossen, den Reinertrag der heute im Prinzregententheater stattfindenden Vorstellungen des Films „Das Wunder des Schneeschuhes“ zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung zu stellen. Mit dem Worte „monumental“ wird allzu häufig Mißbrauch getrieben, aber wenn der Film „Das Wunder des Schneeschuhes“ unter dem Kennwort „Monumental-Naturfilm“ in die Öffentlichkeit dringt, dann ist das Wort monumental in diesem Falle am Platz; denn wirklich monumental ist das Schauspiel der Natur, das sich durch diesen Film vor dem Zuschauer abspielt. Ort der Handlung sind abwechselnd der Schwarzwald, Garmisch-Partenkirchen, Tirol und das Jungfergebirge in der Schweiz. Man sieht Bilder von so großer Schönheit, daß man einen unbeschreiblichen Eindruck von ihnen davonträgt. Zu der Fülle wunderbarer Aufnahmen, die allein schon den Film zu einem Ereignis machen würden, kommt noch der hohe Reiz der sportlichen Darbietungen, die von den deutsch-österreichischen Schneidern (St. Anton), Dr. Haaber und Dr. Billinger ausgeführt werden. Die Eroberung der winterlichen Natur, so könnte der Film in Hinsicht auf ihre Leistungen heißen. Vom Kleinsten fängt es an: das Gehen in der Ebene und das Ersteigen von Bergen, das Abfahren in gerader Linie, in verschiedenen Bögen und sogenannten Schlingen. Das Problem des Schirmpfandes wird an kleineren (10-15 m) und größeren (bis 40 m) Sprüngen begrifflich gemacht. Einziger sind Dr. Haaber's tollkühne Sprünge in schauerliche Tiefe. Das einige der Übungen und Sprünge mit Hilfe der Festkappe in ganz langamer Vorführung dem Zuschauer gezeigt werden, jedoch man jede Phase der Bewegung verfolgen kann, ist besonders zu begrüßen. Nach dieser Einleitung beginnt eine Skitur vom Tale bis zur Höhe von über 4000 m im Jungfergebirge. Monatlang haben die genannten Reiseskifahrer mit ihrem Operateur Sepp Kitzinger in den einsamen, eifigen Hütten geübt, um dem Hochgebirge seine geheimnisvollen Schönheiten abzutreiben. In Sturm und Kälte, unter größten Strapazen und Gefahren ist dieser Film entstanden. Aber die Bemühungen der tollkühnen Teilnehmer und ihres Operateurs sind belohnt worden; denn „Das Wunder des Schneeschuhes“ ist nicht nur ein sportlicher Triumph zu nennen,

sondern auch ein Triumph der Filmtechnik. Die Besucher des Prinzregententheaters, denen in dieser Woche anstatt des üblichen Filmdramas dieser Naturfilm dargeboten werden wird, werden sicher mit dem Tausch zufrieden sein. Schöneres und Spannenderes kann ihnen von der weißen Wand nicht widergespiegelt werden.

Der Posaunenchor des Orkanischschiffes für die Mission-Rothilfe veranstaltet am Sonntag, den 13. März, vormittags 1/12 Uhr auf dem Neumarkt eine Posaunenkonzert zugunsten der Mission-Rothilfe. Bei dieser Gelegenheit werden auch Postkarten der Mission-Rothilfe zugunsten des Wertes verkauft werden.

In der am 9. d. M. abgehaltenen Jahresversammlung des Vereins für die evangel. Diakonissen-Anstalt zu Dresden verbreitete sich der Vorsitzende, Präsident a. D. v. Kirchbach, ausführlich über die finanzielle Lage der Anstalt. Nur durch eine den beteiligten Stellen allerdings sehr fühlbare außerordentliche Steigerung der Entschuldigungen, die für die nach auswärtigen Stationen entsendeten Schwestern zu zahlen sind, sowie durch eine ebenfalls beträchtliche Steigerung der Pflegegelder im Krankenhaus und in der Zweigstation „Reichsda“, ist es mit Hilfe eines von der Staatsregierung in entgegenkommender Weise zu einem billigen Zinsfuß gegebenen Darlehens gelungen, den Fortbetrieb der Anstalt im bisherigen Umfange zu ermöglichen und wenigstens für die nächste Zukunft sicherzustellen. Die Zahl der Schwestern beträgt zurzeit 942; davon sind 661 auf 315 auswärtigen Stationen beschäftigt.

Die für den 14. März in Aussicht genommene Versammlung des Männerbundes Der Martin Luther-Gemeinde fällt aus.

Nächsten Sonntag, den 13. d. M., abends 8 Uhr hält Hr. Pastor Dr. Busch im Jungmännerverein für Dresden-Neu- und Antonstadt, Gackelstraße 3, einen Ballabend.

**Sächsische Angelegenheiten.**

**Zur Abstimmung in Oberschlesien.**

Die Zentralstelle Breslau für die technische Durchführung der ober-schlesischen Abstimmung gibt bekannt: Nach amtlicher Mitteilung der internationalen Kommission in Eppeln sind die Wahlkarten zugleich Postkarte jetzt gänzlich verabschiedet. Es fehlen nur noch einige wenige, die der Entscheidung der internationalen Kommission in Eppeln selbst unterliegen. Die Entscheidung über diese letzten Wahlkarten wird dem betreffenden Stimmberechtigten durch die Kommission telegraphisch mitgeteilt und zwar im Falle der Annahme ihres Stimmantrags mit dem Hinweis, daß die Wahlkarte an den Wahlort Breslau geschickt wird. Alle Stimmberechtigten, die ein solches Telegramm erhalten, werden sich umgehend bei ihrer Ortsgruppe der „Sächsischen Verbände heimatreuer Ober-schlesier“ und sind von dieser im Einvernehmen mit der zuständigen Zweigstelle des deutschen Schutzbundes über Breslau zu leiten. In Breslau werden sie sich bei dem Beamten des Magistrats Breslau auf der Postanstalt als am Hauptbahnhof zum Empfang ihrer Stimmkarte. Jeder Stimmberechtigter vertritt mit der Adresse also bis zum Empfang seiner Stimmkarte oder des oben erwähnten Telegramms der internationalen Kommission.

**Erste sächsische landwirtschaftliche Woche.**

Der gestrige Tag beginnt mit dem Vortrage

des Hrn. Prof. Dr. Fingertling-Beipzig über den gegenwärtigen Stand der Futterkonzervierungsfrage. Der Redner verbreitete sich über die verschiedenen Bakterien, die bei der Gärung entstehen. Vor allem müsse man möglichst ungünstige Lebensbedingungen für die schädigenden Eige- und Buttersäure-Bakterien schaffen und die Entwicklung der Milchsäurebakterien fördern. Dazu sei nötig, daß eine Temperatur von 50 Grad entwickelt würde und man durch Säuereverfahren hohe Wärme erzeugte, in der die schädigenden Bakterien nicht existenzfähig seien. Besonders günstig sei zu ihrer Abtötung das Verfahren des Amerikaners Fry, wo die verschiedenen Sorten in Säure aufbewahrt würden. Nur müsse man Sorten wie Mais anpflanzen, die diesen Bedingungen entsprechen. Durch sein Verfahren seien Milchsäurebakterien höher Nährwert und zugleich auch eine intensive Körnerbildung entstanden und ein Abweilen der Trockenschublangen herbeigeführt worden. Der Vortragende äußerte sich dann noch über das schweizerische Verfahren. Der Einfluß auf die Milchsekretion sei bei der Verwendung elektrisch konservierten Futters außerordentlich günstig. Die Versuche über dieses Verfahren seien noch längst nicht abgeschlossen und überaus günstige Ergebnisse noch zu erwarten.

Als zweiter Redner behandelte Ministerialrat Dr. v. Wendtstein Dresden das Thema: Der Ausbau der Wirtschaftsprüfung und der Beispielwirtschaften in Sachsen. Der Redner ging davon aus, daß vor dem Kriege noch mancher Fortschritt der Landwirtschaft nötig gewesen sei. Auf 50 Proz. aller Güter seien Mängel gewesen und hätten die Erträge gehoben werden können. Deshalb sei es nötig gewesen, durch das Beispiel den Landwirten zu zeigen, was geändert werden könne. Die Beratung müsse erfolgen in einer Massenberatung, durch Vorträge und durch Versammlungen. Das Vereinswesen müsse nach mehr ausgebildet werden und im Sommer dürfe die Tätigkeit nicht mehr eingestellt werden, da im Winter das Anschauungsmaterial auf dem Felde fehle. Als Lehrmaterial sei der Landfilm besonders zu empfehlen. Weiter sprach der Vortragende über die betriebswirtschaftliche Gesamtberatung. In dem dritten Vortrage von der Frau Gräfin Kapferring-Gammerau über Landfrauenarbeit und Berufsvertretung war ein ungeheurer Andrang zu bemerken. Die Rednerin ging davon aus, daß die Vertretung der Landfrauen in der Öffentlichkeit in Verbindung mit den Männern schon deshalb besonders berechtigt sei, da ja die Frau auf dem Lande mit dem Manne den Beruf ausübe in gemeinsamer Tätigkeit. Es bestehe die Aussicht, daß der Landfrauenberuf als Erwerbsberuf anerkannt werde. Das Schließen der Hausfrauen sei der Kernpunkt der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine, welche die Berufsorganisation der Landfrau darstellten. Die Landfrauen seien behutsamerweise schwer für die öffentliche Vertretung zu gewinnen. Sie sollen die Männer vorzuziehen mit Nachdruck unterstützen, vor allem aber auch eigene Interessen vertreten.

Am Nachmittage fand im Logenhaus eine Hauptversammlung des Landesverbandes Sächsischer Kartoffelbauer statt, in der Hr. Geh. Regierungsrat Dr. Appel-Dahlen das Thema: „Wichtige Fragen aus dem Gebiete des Kartoffelbaues“ behandelte. In einer richtigen Ernst gehende Auswahl des Landes, da nicht jeder Boden geborener Kartoffelboden sei. Für die Massenkartoffel sei Düngung die Hauptsache, wäh-

theater die Aufführung einer Komödie Sil Baras, des lebendigen Heulenlautes, der Wiener Kultur und auch ein hübscher Wiener Sentimentalität mit satirisch zugespitzter, gesellschaftskritisch am Vorbild Moliere und Schamus geschulter Weisheit verbindet. „Mit der Liebe spielen“ ist ein angenehm unterhaltender Dreifakter, in dem Wit, Klugheit und geistige Grazie einen feinkultivierten Dialog über Liebe und Ehe in weislicher Sinne diktiert. Der Dichter sieht hier die Liebe mit skeptischen Augen an, als ein sehr vergänglich Ding, das in dem Verhältnis zwischen Mutter und Kind seinen edelsten Inhalt besitzt. Endlich ist noch über die sehr erfolgreiche Uraufführung der jüngsten Arbeit Kurt Kuchlers, die er „Gartener der Liebe“ nennt, zu berichten. Kuchler geht diesmal der Problematik des einfachen Künstlermenschen nach. Mehr Seelen-gemäße romantischer Art als wälsches Problem-drama, enthält das Werk Einfalt und ungeschickte Schwärmerei des alternden Mannes, der vom Ausbleiben einer jungen Schauspielerin verführt, ein seltsames Jugendverweh, eben dies „Gartener der Liebe“ ihr anvertraut und durch lauten Wahnsinn in die helle Höhe des Ruhmes emporgehoben wird. Ihn aber düstert noch endlicher Friede: nicht durch den Erfolg, sondern durch den dauernden Besitz des jungen Weibes, das, von der Sehnsucht der nach immer neuer Verwandlung lebenden Schauspielerin verzehrt, ihm nur Geliebte, niemals Gattin sein kann. Nach kurzem Rauschglück sinkt er der unheilvollen Forderungen vergeblich genähert hat, in seine Einsamkeit zurück, nur noch der Erinnerung hingegen. Romantische Vorgänge, von Kuchler mit leicht gezeigter Sprache diktiert, mit warmer Empfindung durchdringt, und auch theatralisch gar nicht unheimlich aufgebaut, wie der lebhafteste Beifall bezeugt.

**Bildende Kunst.** Bei einer Münchener Gedächtnisausstellung für Adolf v. Hildebrand ist jetzt das letzte Werk des Meisters ausgestellt worden, in dem er wie in einer Ahnung des Todes das

schönste seiner Grabmäler geschaffen hat. Er hatte den Auftrag erhalten, für den früheren Herzog von Meiningen (der Meiningen mit einigen der besten Bildniswerke Hildebrands geschmückt hat) das Grabmal zu entwerfen. Der Meister schuf einen jungen Genius, der, wie erwidert ist, mit der linken Hand noch das verstaubte Saitenspiel umklammert, während der rechte Kopf auf dem zurückgelehnten rechten Arm sich in den Himmel blickt. Und das geschlossene große Schwingenpaar umschließt im Kreis die ganze edle Gestalt. Das in Marmor ausgeführte Image und männliche Werk reißt den Blick auf in einzigem eine bedeutungsvolle Ähnlichkeit mit dem letzten Werke von Hildebrand's Meister Marcks, seiner Entführung des Ganymed.

**Theater und Film.** Aus Ulm wird berichtet: Der Gemeinderat Ulm hat beschlossen, den Betrieb des Stadttheaters, dessen Einstellung wegen schlechten Geschäftsganges bereits unvermeidlich war, aufrechtzuerhalten, und zwar durch einen Zuschuß von 200 000 M. jährlich aus sächsischen Mitteln. Als Leiter des Theaters wurde wiederum der Direktor Willi Richter verpflichtet.

**Expensenkongress.** Man muß es dem Dresdner Orpheus Dank wissen, daß er ein Werk neu einführte, das einst auf dem Gebiet der Chor-lantale bahnbrechend gewirkt und den Namen seines Schöpfers in der ganzen Welt bekannt gemacht hat: den „Frithjof“ von Hag Bruch. Diese Tondichtung, die sich an Hjalmar Tegnér's Aussprüche in enger musikalischer Durchführung anschließt und ihre poetischen Werte auch heute noch in unvergänglicher Frische zeigt, trägt den Stempel des Germanentums wie wenige andere in sich. Auch um desselben neuen man sich der Wiederentdeckung. In den letzten Tagen, wo dem Männerchor die Aufgabe zufällt, an seinem Teile die größten Güter unseres Volkes zu schützen und hochzuhalten, damit uns wirklich die deutsche Kunst in ihrer Reife und Schönheit erhalten bleibt, die deutsche Kunst, an der wir uns aufrichten wollen in trüben Stunden,

aus der wir die Kraft nehmen zu ernster Arbeit und zu wahrer Vaterlandsliebe im Dienste des Allgemeinwohles. Der „Orpheus“ und sein strebsamer Führer Prof. Albert Kluge haben in sorgfältigen Proben und mit Anwendung erheblicher Mittel eine achtunggebende Wiederherstellung ermöglicht, an der zunächst die kunstbegierigsten Sänger und das leistungsfähige Helbig-Orchester (verhört) beteiligt sind. Fröhlich klangen die Chöre, an den wackigen wie an den mehr empfindsamen Stellen. Die Stimmen wirkten ungleich. Sowohl die Sopranistin, wie auch der Baritonist verfügen noch nicht über eine abgeschlossene gelungene Ausbildung. Bei Elisabeth Plagemig ist die Höhe begrenzt, und das Wollen bleibt hier manchmal hinter dem Können zurück. Bei Karl Jinnert hört häufig naturgemäßes Singen, das sich auch bei ihm durch Ver-sagen rührt. Diese Überläufe sind noch abzustellen. Wenn sie beiden zugestanden, daß den Klugschaffern auch nachstehende Klugschaffern gegenüberstanden, die für den Gesamteindruck besonders vorteilhaft wurden. In diesen Höhepunkten schieden Ingeborg Kluge („Halle, so schön“) und „Erl. Priester“ (Frithjof). Am Schluß erhub sich härmlicher Beifall für alle Beteiligten. Der Bruch der Kantate voraus gingen die „Symoni“-Quartette von Boethoven unter Helbig's schwingender Leitung, „Totenwoll“ von Hegar, „Hymne an die Nacht“, der schon bekannte Chor mit Sopranisten von Albert Kluge, sowie die Hosen-Arie der Elisabeth und die Arie des Wolfam und Bogner's „Tannhäuser“.

**Kammermusik-Abend.** (Striegler-Quartett.) Die Herren des Quartetts im Verein mit dem Herren Leopold (Oboe), Rager (Klarinette), Lindner (Horn) und Kroschmayer (Fagott) sowie der Gesangsduettistin Fräulein Schmitt-Grünwald verteten ihrer den Künstlerausfall während der Konzerte unter Leitung Kurt Striegler's mit der Uraufführung einer Kammer-symphonie in F-dur (op. 32) von Richard Strauß (geb. 1874) auf, von deren beiden

Aufnahme sich der anwesende Komponist überzeugen konnte. Etwa, von dem in diesen Tagen auch im Musik-Salon Bertand Roth eine Reihe von Werken zu Gehör kam, entstammt dem Boden des Wiener Musiklebens, war Schüler Bruckners und scheint, der in Rede stehenden Kammer-symphonie nach zu schließen, auch von Gold-mann nicht unberührt zu sein. Nicht sprach an merken der erste Satz an, ein geballt sowohl wie hinsichtlich der vergleichsweise formal geschlossenen Gestaltung. In dem anderen macht sich eine Reizung zum Weichwerden die Wirkung beeinträchtigend bemerkbar. Das zeigte sich in dem Verlauf des mit einer traumhaftartigen Weise beginnenden zweiten Satzes (Andante) ebenso wie in dem des folgenden Scherzo, das in seinem Hauptteil (F-moll) einen burlesk-grotesken Charakter trägt, dem die Verwendung der Instrumente auch die nötigen Farben gibt. Der Finalesatz zeigt in seinem Hauptthema recht frisch und Erwartungen rege machend ein, hält aber dann nicht, was er verspricht. Es ist das alte Wort von Beschränkung, in der sich der Meister zeigt, das sich in dem Werke bewahrt, das im übrigen aber den trefflichen Kömer behandel und namentlich reizvolle und auch pikante Klang-mischungen enthält. Es fehlt nur jene Konzentration auf das Wesentliche, die z. B. ungeachtet seiner Längen Schubert hatte. Das hatte zuvor dieses Meister's Meist für Streichquartett, Kontrabaß (Bakau kleiner), Klarinette, Horn und Fagott (F-dur op. 166) veranschaulicht, an dessen quellendem Musikreichtum man sich nicht genug er-laden konnte. Was folgt es da selbst an, daß die beiden letzten Sätze etwas gegen die anderen zurückfallen.

**Galerie Graf Arnob, Schloßstraße.** Gedächtnisausstellung Wilhelm Lehmann, 34 Pastillen, Gemälde und Zeichnungen. Ferner im ersten Stock Arnob's Graphische Ateliers, sowie die neuen Veröffentlichungen der Arnob-Gesellschaft. Die Ausstellung ist geöffnet von 9 bis 6, Sonntag von 11 bis 2 Uhr.



reand man bei der Saatzeit vor allem auf die Gesundheit der Pflanze zu achten habe. Eine Hauptfrage im Kartoffelbau bilde die Sortenfrage. Um die neuen Sorten zu prüfen, sei das Versuchswesen für Kartoffelbau begründet worden.

Ein große Gefahr erische gewissen Landwirten in der vorgesehenen Erhöhung der Preisen für Düngemittel. Durch die unangehören Preise müßten ferngelegene Landwirte auf Anwendung der Düngemittel verzichten und könnten weniger produzieren.

Der Abtransport der russischen Kriegsgefangenen.

Der Abtransport der russischen Kriegsgefangenen in ihre Heimat geht vor dem Abschluß. Ehemalige russische Heeresangehörige, die sich noch in Deutschland aufhalten, haben sich spätestens bis zum 15. d. M. im nächstgelegenen Kriegsgefangenenlager einzufinden.

Gebühren für die Unterjuchung des Auslandsdeutscher.

(W. M.) Vom 1. März 1921 an sind die Gebühren für die Unterjuchung des Auslandsdeutscher neu festgesetzt worden. Für die Unterjuchung der Fleisch-, Speck- oder Fettfabriken aus dem Auslande, die in Postpaketen bis zu 3 kg Gewicht eingehen, ist eine Milderung der bestehenden Bestimmungen erfolgt.

Erholungsheim Ostia.

(N.) Nach einer Mitteilung des Landesamtes für Kriegerversorgung wird das Erholungsheim Ostia bei Rom am 4. April d. J. zur Aufnahme von Kriegesbeschädigten wieder geöffnet. Anträge wegen Aufnahme sind unter Vorlegung eines ärztlichen Zeugnisses bei den Bezirks- und Ortsämtern für Kriegerversorgung oder den Ortsgruppen des Frauenbundes 1914 einzureichen.

Allgemeine Kraftwagensteuer.

Vom Sächsischen Gemeindevorstand Dresden, Neues Rathaus, wird uns geschrieben: Die vor einigen Tagen durch die Presse gegangene Mitteilung, die sächsische Regierung plane die Einführung einer allgemeinen Kraftwagensteuer für den ganzen Freistaat Sachsen, trifft in diesem Umfang nicht zu.

einheitlich einzuführen, um eine Doppelbesteuerung der Kraftwagen zu verhindern, und nachdem das sächsische Finanzministerium die Weiterverfolgung dieses Gedankens abgelehnt hat, an das Reichsfinanzministerium gewendet und von diesem erfahren, daß das Reich plane, den Steuerstempel für die Personenkraftwagen zu erhöhen und die Besteuerung der Kraftwagen nach Befinden voll für das Reich in Anspruch zu nehmen.

Leipzig. Der Landesparteitag der Deutschen Demokratischen Partei Sachsens findet am 30. April und 1. Mai in Chemnitz statt.

Chemnitz, 11. März. Ein schwerer Raubüberfall wurde zur Nachtzeit auf der Straße von Wüstenbrand nach Pleißa verübt. Ein in Rudorf wohnender junger Mann namens Kretschmar, der seine Braut nach Wüstenbrand begleitet hatte, wurde auf dem Rückwege von drei Burischen überfallen, niedergeschlagen und seiner Bursche und seines Überziehers beraubt.

11. März. Ein gefährlicher Automobilunfall ereignete sich in der Nähe der Eisertischen Fabrik in Neuhäusen. Das Auto eines Chemnitzer Fabrikbesizers, der in Neuhäusen einen Besuch machen wollte, überschlug sich bei einer scharfen Kurve und stürzte mit sämtlichen Insassen in den Halden.

Glauchau. Der Bezirksrat der Amtshauptmannschaft stimmte der Vorlage über Erhebung einer Grundbesitzersteuer sowie einer Grundsteuer in den zurzeit noch selbständigen Ortsteilen zu.

Sachsen. Da die Reichsregierung für die hier zu errichtenden Wohnhäuser bis jetzt noch nicht eingegangen sind, haben die Stadtverordneten den Stadtrat ermächtigt, Grundbesitzer bis zu einer Höhe von 500 000 M. aufzunehmen.

Chemnitz. Der Gewerbeverein zu Chemnitz hat sich aufgelöst. Das Schulvermögen ist an die Stadt übergeben worden.

Die Stadtverordneten bewilligten den Erwerblosen Beihilfen im Gesamtbetrag von etwa 16 000 M. aus dem noch vorhandenen Postlandfonds und Konsumantendbeiträgen bis zu 3000 M. aus dem gleichen Fonds.

Milchau St. Jakob. Die Eröffnung der Mädchenfortbildungsschule soll in 6 Klassen zu Ostern erfolgen.

Reinsdorf b. Zwickau. Das Zeitschriftenwerk „Morgenstern“ läuft gegenwärtig an der Zwickauer Chemnitzer Landstraße einen neuen (vierten) Schacht ab. Die Zeitschriften sind bereits 60 m gebohren. Die Schichtarbeiten sind bereits erledigt worden.

Waldheim. Die sächsischen Kollegen bewilligten dem dortigen Bauverein 125 000 M. weitere Zuschüsse.

Rochitz. Die Tarifverhandlungen im Säckergewerbe im Bezirk der Amtshauptmannschaft sind zum Abschluß gebracht. Die von den Gesellen eingereichten Lohnforderungen von 190 und 200 M. pro Woche, sowie die Anrechnung gewählter freier Station mit 70 M. pro Woche wurden bewilligt.

Zollschiffen. Der geschäftsführende Ausschuss der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Demokratischen Partei hat in seiner Sitzung vom 8. d. M. beschlossen, dem Bürgermeister für seine mahnende und tatkräftige Amtsführung während der letzten schweren Zeit Dank und Anerkennung auszusprechen.

Der Räteklub Verein hat beschlossen, bei der sächsischen Regierung die Herabsetzung zu erheben, daß Zollschiffe fähig mit mindestens

einer Hundertschaft Landesholizei besetzt wird und daß die Kosten der Besetzung vom Staate getragen werden.

Grottau. Die tschecho-polnische Grenzstation teilte am Donnerstag dem Zittauer Stadtrat mit, daß eine Mobilisierung in der tschecho-polnischen Republik nicht geplant sei und daß in Mähren kein Militär konzentriert würde, weil kein Grund zu solchen Maßnahmen vorhanden sei.

Tageschronik.

Breslau, 10. März. Die „Neuesten Nachrichten“ melden: Dem Reichswasserwerk Gruppe Breslau ist gelungen, eine weitverzweigte Schiebergesellschaft aufzubauen, die mit geprüften Wiegelarten Kampferlöse verschoben hat.

Von der Synode.

Dresden, 11. März. Zu dem Antrage des Verfassungsausschusses, den Konfirmandenunterricht und die Konfirmation beizubehalten, gab in der gestrigen Sitzung namens des Landeskonfirmanden-Vereins Konfirmandat Pache eine längere Erklärung ab.

Die Stadtverordneten bewilligten den Erwerblosen Beihilfen im Gesamtbetrag von etwa 16 000 M. aus dem noch vorhandenen Postlandfonds und Konsumantendbeiträgen bis zu 3000 M. aus dem gleichen Fonds.

Reinsdorf b. Zwickau. Das Zeitschriftenwerk „Morgenstern“ läuft gegenwärtig an der Zwickauer Chemnitzer Landstraße einen neuen (vierten) Schacht ab.

Waldheim. Die sächsischen Kollegen bewilligten dem dortigen Bauverein 125 000 M. weitere Zuschüsse.

Rochitz. Die Tarifverhandlungen im Säckergewerbe im Bezirk der Amtshauptmannschaft sind zum Abschluß gebracht.

Zollschiffen. Der geschäftsführende Ausschuss der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Demokratischen Partei hat in seiner Sitzung vom 8. d. M. beschlossen, dem Bürgermeister für seine mahnende und tatkräftige Amtsführung während der letzten schweren Zeit Dank und Anerkennung auszusprechen.

Der Räteklub Verein hat beschlossen, bei der sächsischen Regierung die Herabsetzung zu erheben, daß Zollschiffe fähig mit mindestens

sich diese für die 2. Lesung einen Antrag vorbehalten, der den Wünschen der Kirchenmusikalischen Beamten gerecht werden sollte.

Weiter wurde dann in der heutigen Sitzung die Beratung über den Konfirmandenunterricht und die Konfirmation wieder aufgenommen. Um einen Ausgleich zwischen Konfirmanden und Synode zu ermöglichen, legte der Verfassungsausschuss zu Ziff. 2 Hg. des gestern mitgeteilten Antrags eine neue Fassung vor, die schließlich nach längerer Aussprache in folgender Form Annahme fand:

2. Das Evangelisch-lutherische Landeskonfirmandenamt ist ersucht, den pflichtmäßigen Beginn des Konfirmandenunterrichts im Jahre 1921 auf Jubiläum festzusetzen;

3. folgende Erklärung abzugeben: Kinder, die vom Religionsunterricht in der Schule abgemeldet worden sind, sind weder zum Konfirmandenunterricht noch zur Konfirmation zuzulassen, es sei denn, daß der Nachweis erbracht wird, daß die Kinder anderweit eine ausreichende religiöse Unterweisung nach dem Befehle der evangelisch-lutherischen Kirche erhalten haben.

Kinder, die vom Religionsunterricht in der Schule abgemeldet worden sind, ohne daß anderweit für eine ausreichende religiöse Unterweisung nach dem Befehle der evangelisch-lutherischen Kirche gesorgt ist, haben, wenn deren Konfirmation erwünscht wird, an einem für sie besonders einzurichtenden lutherischen Religionsunterrichte teilzunehmen.

4. Das Evangelisch-lutherische Landeskonfirmandenamt ist ersucht, unverzüglich eine Verordnung zur Durchführung der unter Ziff. 3 abgeordneten Erklärung zu erlassen. In den Gemeinden, in denen ein besonderer kirchlicher Religionsunterricht erteilt wird, kann von der Superintendentur der Beginn des Konfirmandenunterrichts auf spätere Anfang September festgesetzt werden;

5. Die Synode erklärt ausdrücklich, daß für die Zukunft ein nur halbjähriger Ergänzungsunterricht für die Zulassung zum Konfirmandenunterricht auf keinen Fall genügt. Vielmehr wird rechtzeitig für einen längeren Ergänzungsunterricht und die Bereitstellung der hierzu etwa erforderlichen Mittel zu sorgen sein;

Punkt 1 wurde in der gestern mitgeteilten Fassung angenommen.

Volkswirtschaftliches.

Sächsische Bodenreformaktion, Dresden. Die am 1. April fälligen Zinsseine der Hypotheken-Pfandbriefe werden, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, bereits vom 15. März ab eingelöst.

Die ordentliche Hauptversammlung der Baumgartenwerke Hermann A. G. genehmigte den Jahresabschluss sowie die Verteilung eines Gewinnersatzes von 21 % auf die Beteiligungsaktion und 30 % auf die Stammaktion. Außerdem soll aus dem durch die glänzende Bewertung von Beständen erzielten Gewinne ein Bonus von 200 M. für jede Aktie verteilt werden.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalaufsätze ist Quellenangabe Bedingung.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Verwaltungsdirektor Rechnungsrat Müller in Dresden.

Dresdener Börse 10. März 1921.

Zeitsche Staatspapiere.

Table with columns for paper type (e.g., Reichsanleihe, Staatsanleihe), denomination, and price. Includes entries like '1/2 Reichsanleihe 1914 I' and '1/2 Reichsanleihe 1914 II'.

Verchiedene Anleihen.

Table listing various bonds and their prices, including '1/2 Reichsanleihe 1914 I' and '1/2 Reichsanleihe 1914 II'.

Stadt-Anleihen.

Table listing city bonds and their prices, including '1/2 Dresden-Stadtschuldversch. v. 1911' and '1/2 Dresden-Stadtschuldversch. v. 1912'.

1/2 Reichsanleihe 1914 I

Table with columns for paper type, denomination, and price. Includes entries like '1/2 Reichsanleihe 1914 I' and '1/2 Reichsanleihe 1914 II'.

1/2 Reichsanleihe 1914 II

Table with columns for paper type, denomination, and price. Includes entries like '1/2 Reichsanleihe 1914 II' and '1/2 Reichsanleihe 1914 III'.

1/2 Reichsanleihe 1914 III

Table with columns for paper type, denomination, and price. Includes entries like '1/2 Reichsanleihe 1914 III' and '1/2 Reichsanleihe 1914 IV'.

1/2 Reichsanleihe 1914 IV

Table with columns for paper type, denomination, and price. Includes entries like '1/2 Reichsanleihe 1914 IV' and '1/2 Reichsanleihe 1914 V'.

Papier- u. Hypoth.-Akt.

Table listing paper and mortgage stocks and their prices, including '1/2 Dresdner Bank' and '1/2 Dresdner Hypothekendarlehen'.

Wahl- u. Meinsch.-Akt.

Table listing election and share stocks and their prices, including '1/2 Dresdner Wahlakt' and '1/2 Dresdner Meinsch.-Akt'.

Wahl- u. Meinsch.-Akt.

Table listing election and share stocks and their prices, including '1/2 Dresdner Wahlakt' and '1/2 Dresdner Meinsch.-Akt'.

Wahl- u. Meinsch.-Akt.

Table listing election and share stocks and their prices, including '1/2 Dresdner Wahlakt' and '1/2 Dresdner Meinsch.-Akt'.

Wahl- u. Meinsch.-Akt.

Table listing election and share stocks and their prices, including '1/2 Dresdner Wahlakt' and '1/2 Dresdner Meinsch.-Akt'.

Brauerei- u. Malzfabr.-Akt.

Table listing brewery and malt stocks and their prices, including '1/2 Dresdner Brauerei' and '1/2 Dresdner Malzfabrik'.

Brauerei- u. Malzfabr.-Akt.

Table listing brewery and malt stocks and their prices, including '1/2 Dresdner Brauerei' and '1/2 Dresdner Malzfabrik'.

Brauerei- u. Malzfabr.-Akt.

Table listing brewery and malt stocks and their prices, including '1/2 Dresdner Brauerei' and '1/2 Dresdner Malzfabrik'.

Brauerei- u. Malzfabr.-Akt.

Table listing brewery and malt stocks and their prices, including '1/2 Dresdner Brauerei' and '1/2 Dresdner Malzfabrik'.

Brauerei- u. Malzfabr.-Akt.

Table listing brewery and malt stocks and their prices, including '1/2 Dresdner Brauerei' and '1/2 Dresdner Malzfabrik'.









Grundrenten- und Hypotheken-Anfall der Stadt Dresden.

Verlosungsliste Nr. 18.

Bei der heutigen verlosungsmäßigen Auslosung von Grundrentenbriefen der Reihe I bis IV der Grundrenten- und Hypotheken-Anfall der Stadt Dresden sind folgende Nummern gezogen worden.

Grundrentenbriefe Reihe I, fällig am 1. Oktober 1921.

Table with 3 columns: Buchstabe A zu 3000 R., Buchstabe B zu 2000 R., Buchstabe C zu 1000 R.

Table with 3 columns: Buchstabe D zu 500 R., Buchstabe E zu 300 R.

Table with 2 columns: Buchstabe F zu 200 R., Buchstabe G zu 100 R.

Table with 3 columns: Buchstabe C zu 1000 R., Buchstabe D zu 500 R.

Table with 2 columns: Buchstabe A zu 5000 R., Buchstabe B zu 2000 R.

Table with 3 columns: Buchstabe C zu 1000 R., Buchstabe D zu 500 R., Buchstabe E zu 100 R.

Grundrentenbriefe Reihe II, fällig am 1. Oktober 1921.

Table with 2 columns: Buchstabe A zu 5000 R., Buchstabe B zu 2000 R.

Table with 2 columns: Buchstabe C zu 1000 R., Buchstabe D zu 500 R.

Table with 2 columns: Buchstabe C zu 1000 R., Buchstabe D zu 500 R.

Buchstabe E zu 100 R.

Table with 2 columns: Buchstabe A zu 5000 R., Buchstabe B zu 2000 R.

Grundrentenbriefe Reihe III, fällig am 1. Oktober 1921.

Table with 2 columns: Buchstabe A zu 5000 R., Buchstabe B zu 2000 R.

Table with 3 columns: Buchstabe C zu 1000 R., Buchstabe D zu 500 R., Buchstabe E zu 100 R.

Grundrentenbriefe Reihe IV, fällig am 1. Juli 1921.

Table with 2 columns: Buchstabe A zu 5000 R., Buchstabe B zu 2000 R.

Table with 3 columns: Buchstabe C zu 1000 R., Buchstabe D zu 500 R., Buchstabe E zu 100 R.

Grundrentenbriefe Reihe I, fällig am 1. Oktober 1921.

Table with 2 columns: Buchstabe A zu 5000 R., Buchstabe B zu 2000 R.

Table with 3 columns: Buchstabe C zu 1000 R., Buchstabe D zu 500 R., Buchstabe E zu 100 R.

Grundrentenbriefe Reihe II, fällig am 1. Oktober 1921.

Table with 2 columns: Buchstabe A zu 5000 R., Buchstabe B zu 2000 R.

Die Verzinsung dieser Grundrentenbriefe hat von der Fälligkeit des Kapitals ab aufgehört.

Dresden, am 8. Dezember 1920. 8313

Grundrenten- und Hypotheken-Anfall der Stadt Dresden

Die Verwaltung der gelösten Grundrentenbriefe Reihe I, II und III werden am 1. Oktober 1921 und diejenigen der Reihe IV am 1. Juli 1921 fällig.

Die Einlösung der gelösten Briefe erfolgt gegen Rückgabe der Grundrentenbriefe samt Zinssteuern (Erneuerungsscheinen) und Zinssteuern bereits zwei Wochen vor Eintritt der Fälligkeit bei anderer Kasse in Dresden - Schulasse 4 - oder bei den auf den Zinssteuern genannten Einlösungsstellen unter Beachtung der Bestimmungen der Verordnung des Reichsfinanzministers über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht vom 24. Oktober 1919. (Reichsgesetzblatt Seite 1820.)

Die Kapitalbeträge werden von den obengenannten Fälligkeitstagen ab nicht weiter verzinst.

Zinsbriefe sind bisher nicht geteilt worden.

Zu früher angelegt und noch rückständig sind: Grundrentenbriefe Reihe I, Buchstabe B zu 2000 R. Nr. 253, 321.

Buchstabe C zu 1000 R. Nr. 1231, 1487, 1489, 1757, 2139.

Buchstabe D zu 500 R. Nr. 2463, 2528, 2630, 3177, 3321, 3529, 3737, 3816, 3818, 3834, 4043, 4062, 4086, 4550, 4610.

Buchstabe E zu 300 R. Nr. 5096, 5629, 5700, 5970, 6100.

Buchstabe F zu 200 R. Nr. 6508, 7269, 7323, 7412, 7444, 7706.

Buchstabe G zu 100 R. Nr. 7963, 8343, 8486.

Grundrentenbriefe Reihe II.

Table with 2 columns: Buchstabe A zu 5000 R., Buchstabe B zu 2000 R.

Table with 2 columns: Buchstabe C zu 1000 R., Buchstabe D zu 500 R.

Table with 2 columns: Buchstabe E zu 100 R., Buchstabe F zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe G zu 100 R., Buchstabe H zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe I zu 100 R., Buchstabe J zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe K zu 100 R., Buchstabe L zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe M zu 100 R., Buchstabe N zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe O zu 100 R., Buchstabe P zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe Q zu 100 R., Buchstabe R zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe S zu 100 R., Buchstabe T zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe U zu 100 R., Buchstabe V zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe W zu 100 R., Buchstabe X zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe Y zu 100 R., Buchstabe Z zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe AA zu 100 R., Buchstabe AB zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe AC zu 100 R., Buchstabe AD zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe AE zu 100 R., Buchstabe AF zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe AG zu 100 R., Buchstabe AH zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe AI zu 100 R., Buchstabe AJ zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe AK zu 100 R., Buchstabe AL zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe AM zu 100 R., Buchstabe AN zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe AO zu 100 R., Buchstabe AP zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe AQ zu 100 R., Buchstabe AR zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe AS zu 100 R., Buchstabe AT zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe AU zu 100 R., Buchstabe AV zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe AW zu 100 R., Buchstabe AX zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe AY zu 100 R., Buchstabe AZ zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe BA zu 100 R., Buchstabe BB zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe BC zu 100 R., Buchstabe BD zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe BE zu 100 R., Buchstabe BF zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe BG zu 100 R., Buchstabe BH zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe BI zu 100 R., Buchstabe BJ zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe BK zu 100 R., Buchstabe BL zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe BM zu 100 R., Buchstabe BN zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe BO zu 100 R., Buchstabe BP zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe BQ zu 100 R., Buchstabe BR zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe BS zu 100 R., Buchstabe BT zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe BU zu 100 R., Buchstabe BV zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe BW zu 100 R., Buchstabe BX zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe BY zu 100 R., Buchstabe BZ zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe CA zu 100 R., Buchstabe CB zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe CC zu 100 R., Buchstabe CD zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe CE zu 100 R., Buchstabe CF zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe CG zu 100 R., Buchstabe CH zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe CI zu 100 R., Buchstabe CJ zu 200 R.

Table with 2 columns: Buchstabe CK zu 100 R., Buchstabe CL zu 200 R.

178. Sächs. Landeslotterie.

Gewinne der 4. Klasse.

2. Ziehungstag, Donnerstag, den 10. März 1921.

(Nachtrag verlosener) (Über Gewinne)

106562 70000 bei Herrn Edmund Kern, Dresden.

59684 10000 - Herrn Gebr. Risse, Dresden.

96219 5000 - Herrn Herrn. Straube, Leipzig.

103899 5000 - Herrn S. Jarmulowsky & Co., Leipzig.

37321 3000 - Herrn Oskar Krüger, Leipzig.

41912 3000 - S. O. Böhmig, Meiburg b. Dresden.

94748 3000 - Bruno Weh, Freiberg i. Sa.

111951 3000 - Herrn Buch & Co., Dresden.

116604 3000 - Herrn Heinrich Friede, Leipzig.

24095 2000 - Ernst Lehmann, Bamberg.

26427 2000 - S. O. Krüger Nachf., Leipzig.

92151 2000 - Eduard Kern, Dresden.

95310 2000 - Ferdinand Nüchel, Plauen i. Vogt.

98013 2000 - Carl Weh, Dresden.

104647 2000 - Paul Rippold, Leipzig.

Gewinne zu 200, 500 und 1000 R.

Table listing various winning numbers and amounts.

Large table listing winning numbers and amounts for various prize classes.

Wetterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme vom 11. März 7 Uhr früh.

Table with weather data for various stations including temperature, wind, and precipitation.



Table with 10 columns of numbers, likely a lottery or financial table.

Table with 2 columns: 'Deutsche Reichsanleihe' and 'Sächsische Staatsanleihe' with corresponding values.

Table with 2 columns: 'Sächsische Staatsanleihe' and 'Deutsche Reichsanleihe' with corresponding values.

Table with 5 columns: 'Berlin, 11. März', 'Deutscher Reichsanleihe', and other financial data.

Volkswirtschaftliches.

Die Leipziger Messe.

Die Messe hatte wie immer am Mittwoch ihren Höhepunkt erreicht. Am Donnerstag konnte man aus dem Nachhaken des Verkehrs in den Geschäften...

Große Gewinne in der Kammergerberei.

Die in letzter Zeit von den Geschäftsleuten dieser Branche in bezug auf den Erfolg der Kammergerberei erhobene Frage ist durch die Ergebnisse der letzten Kammergerberei...

Wittgensteinscher Bauverein.

In der vor 16 Monaten in Vertretung von 21.528.250 Mk. Aktienkapital am Donnerstag mittig in Leipzig abgehaltenen außerordentlichen Aktionärsversammlung wurde einstimmig beschlossen...

Leipziger Hypothekendarlehen.

Die gestrige ordentliche Generalversammlung genehmigte den Rechnungsabschluss auf das Jahr 1920, erteilte dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung und stimmte den Vorschlägen auf Verteilung des Reingewinns zu...

Leipziger Wittgensteinscher Bauverein.

Die Generalversammlung des Wittgensteinschen Bauvereins in Leipzig hat am 11. März 1921 einen Beschluss gefasst...

Erbländischer Ritterstädtischer Kreditverein

72. Auslosung von Pfandbriefen zur Rückzahlung für 30. Juni 1921.

Large table with multiple columns listing serial numbers and values for the Erbländischer Ritterstädtischer Kreditverein.

Table with multiple columns listing serial numbers and values for various series (Serie XII, XIII, XIV, etc.) of the Erbländischer Ritterstädtischer Kreditverein.

Die Nummern von Serie V und Vb, bzw. VI und Vb sind durchlaufend, so daß diejenigen der Serie Vb und Vb sich an die letzten Nummern der Serie V und VI anschließen.





Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Sonntag, am 13. März, 7 1/2 Uhr "Margarete".

Schauspielhaus: Sonntag, den 13. März, wird das seit dem 15. Juli 1920 nicht mehr aufgeführte Lustspiel "Schneider Wibbel".

Mitteilung des Residenztheaters. Nächsten Sonntag, abends 7 Uhr und während der folgenden Tage Gastspiel von Johanna Schuberth.

Viele Wunschen entsprechend geht Freitag, den 25. und Sonnabend, den 26. März nochmals das Singpiel "Das Dorf ohne Glocke" in Szene.

Sonnabendoper in der Kreuzkirche, nachm. 6 Uhr. 1. Johann Sebastian Bach: Gioconda.

Palestrina-Beiser in der Martin-Lutherkirche, Sonntag, 13. März, abends 8 Uhr. Das Leiden Christi in Chorwerken von Palestrina.

Sport.

Der Christliche Verein junger Männer (Bereitschaftsamt) spielt am kommenden Sonntag vormittag 10 Uhr auf dem Glöwen mit seiner ersten Fußballmannschaft gegen die Fußballvereinsvereinigung "Varta".

Die Ergebnisse der Ringkämpfe im Circus Sarrasani am 10. März: Der Tiroler Patzler legt den Ungarn Kowitz nach sportlich schönem Kampf in 13 Minuten durch Kopfschlag aus dem Stand.

In der Hauptversammlung des Komitees für die Dresdner Pferde-Ausstellungen, die am 5. d. M. stattfand, wurden wiederum gewählt: Kammerherr Frhr. v. Burg zum Vorsitzenden.

zum Stellvertretenden Vorsitzenden, Graf v. Döllnitz zum technischen Leiter und Justizrat Dr. Reding zum geschäftsführenden Mitgliede.

Der Schwimmverein Neptun hielt am Sonntag im Gärtnerpark sein Schauschwimmen ab. Die Darbietungen wurden mit einem höchsten Spiel "Der bewanderte Wasserläufer" eingeleitet.

Die Einladung der am 1. April 1921 fälligen Zinscheine unterer Hypotheken-Pfandbriefe erfolgt vom 15. März 1921 ab unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen.

Gesucht für den 1. April 1921 ein Kassen- und Rechnungsführer für den Bezirksverband der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.

Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum 15. März dieses Jahres herbei einzureichen.

Natsaffessor zum baldigen Eintritt gesucht. Befoldung nach Gruppe X. Bewerbergesuche erbittet umgehend Stadtrat Markranstädt.

In unserer Kinderheim ist die Stelle einer geprüften Kindergärtnerin sofort zu besetzen.

Gezielte Bewerberinnen wollen Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften umgehend, spätestens bis zum 25. März 1921, herbei einreichen.

Der Rat der Stadt Schwarzenberg i. Sa. An der hiesigen Allgemeinen Stadtschule ist die Stelle einer Nabelarbeitslehrerin ab 1. Mai 1921 zu besetzen.

Bewerbungsgeheude sind bis zum 26. März 1921 einzureichen an das Stadtschulamt Jitza.

An der hiesigen Schule ist vorübergehend der Unterricht des Musikunterrichts des Autus und öffentlichen Unterricht eine neu gegründete händige Lehrstelle baldmöglichst zu besetzen.

Bewerbungsgeheude sind bis zum 26. d. M. abzugeben. Dahlen i. Sa. den 10. März 1921.

Lehrling für die heutige Verwaltung zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber müssen gute Schulbildung besitzen und die Fähigkeit durch eine Aufnahmeprüfung nachweisen können.

Der Verbandsschulinspektor. Für die Verbands-Kassen- und Mädchenfortbildungsschule Dohndorf (Bez. Chemnitz), Köhler und Herrmann werden vorübergehend ministerieller Genehmigung, baldmöglichst

2 hauptamtliche Lehrer gesucht. Die Befoldung erfolgt nach den staatlichen Sätzen. Die Gemeinde Dohndorf, in der sich die Schule befindet, ist zur Einweisung in Ortsklasse B vorgeschlagen worden.

Der Verbandsschulinspektor. Schuster, Gemeindevorstand. 11130

Leipziger Hypothekenbank. Auf Grund der in der heutigen Generalversammlung beschlossenen Wahlen besteht der Aufsichtsrat der Leipziger Hypothekenbank aus folgenden Herren:

Obbürgermeister Dr. A. Wolke in Leipzig, Vorsitzender, Geheimrat Kommerzienrat Stadtrat G. Meber, i. Fa. Meber & Co., daselbst, stellvertretender Vorsitzender, Baurat A. Köppler daselbst, A. Krämer, Direktor der Deutschen Bank Filiale Dresden in Dresden, Konrad G. Rammann, Direktor der Deutschen Bank Filiale Leipzig in Leipzig, Kommerzienrat G. Peterjen, Direktor der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, daselbst, Bankier A. Schulz, i. Fa. Beiter & Co., daselbst, E. Unglaub, Direktor der Sächsischen Bank Abteilung der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt in Plauen i. V. Leipzig, den 10. März 1921. 11158

SARRASANI Sonnabend, den 12. März 7 1/2 Uhr abends Ringkämpfe. Es ringen: Schmidt, Dresden - Goldstein, Warschau; Kischhauer, Wien - Pichler, Bayern; Sellar, Rumänien - Prokaska, Tschechoslowakei.

Blesch-Par- und Weinstuben Nachmittags und abends vornehme Künstlerkonzerte. Eigene Konditorei - Sehr gute Küche. Entzpflegte Weine. Spezialität: Bleschplatte. 11132

Leipziger Hypothekenbank. Bilanz am 31. Dezember 1920. Aktiva: Kasse-Konto 385 437.40; Wechsel-Konto 2 612 167.70; Hypothekenforderung 200 672 822.43; Freie Hypotheken 1 703 396.-; Konto-Korrent-Konto 9 033 971.89; Effekten-Konto 2 079 332.50; Hypotheken-Zinsen-Konto 647 389.71; Bankgebäude-Konto 640 000.-; Inventar-Konto 100.-

An der hiesigen achtklassigen Volksschule ist sobald als möglich eine ständige Lehrerstelle zu besetzen. Gehalt nach der Besoldungsordnung. Als Überstunden ist Fortbildungsschulunterricht mit zu übernehmen.

Wasserstände der Elbe und Moldau. 10. März - 6 +20 +88 +58 +45 +82 -7; 11. März - 10 +10 +80 +52 +47 +85 -7

Die schönsten und billigsten Ballblumen und Reiher hat Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10, 12. p. 1.-4. 3166

Sächs. Staatszeitung Einzelne Nummern 20 Pf. in Dresden-A. in der Geschäftsstelle Dr. Zwingerstr. 16, beim Bahnhofsbuchhändler im Hauptbhf., Prager Str. 44 u. Friedrichstr. 12a, Amalienstr. 2 u. Birnauerer Platz (Verkehrsbüchsch.).

Die Einladung der am 1. April 1921 fälligen Zinscheine unterer Hypotheken-Pfandbriefe erfolgt vom 15. März 1921 ab unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen.

Sommersprossen gelbe Haut, Milse, Leberflecke. LILIONESE Flasche 10,00 Mk. LILIONESE-KREM Tube 5,00 Mk. PAUL SCHWARZLOSE

Schulbänke und alle anderen Schulausstattungsgegenstände empfohlen in erstklassiger Ausführung 9630 Schulmöbelfabrik A. Liekroth & Cie. Niedersedlitz i. S.

Tageskalender. Sonnabend, 12. März. Staatsfeiertag. Opernhaus. Carmen. Oper in vier Akten nach einer Novelle von Prosper Mérimée von Georges Bizet.

Residenztheater. Nachmittags 3 Uhr (zu ermäßigten Preisen): Die Heide im Märchenland. Schauspiel in sechs Akten und einer Apotheke von Carl Witt.

Wochenspielfeldplan. Montag: Familie Schmelz. Anfang 7 1/2 Uhr. - Dienstag: Die fünf Haupttäter. Anfang 7 1/2 Uhr. - Mittwoch: Der Jongleur. Anfang 7 1/2 Uhr. - Donnerstag: Ihr Papa. Anfang 7 1/2 Uhr. - Freitag: Das Wächterlied. Anfang 8 Uhr. - Samstag: Geistesfester. Anfang 7 1/2 Uhr. - Sonntag: Und Pappant! Anfang 7 1/2 Uhr. - Montag: Geistesfester. Anfang 7 1/2 Uhr.

Schauspielhaus. Gutes und sein King. Tragödie in fünf Aufzügen von Friedrich Hebbel. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Sonntag: Schneider Wibbel. Komödie in fünf Akten von Hans Müller-Schöllher. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Wochenspielfeldplan. Montag: Die Journalisten. Anfang 7 1/2 Uhr. - Dienstag: Wilhelm Tell. Anfang 7 1/2 Uhr. - Mittwoch: Der Widerspenstigen Zähmung. Anfang 7 1/2 Uhr. - Donnerstag: Damiel. Anfang 6 Uhr. - Freitag: Am Teufel. Anfang 7 1/2 Uhr. - Samstag: Schneider Wibbel. Anfang 7 1/2 Uhr. - Sonntag: Die Braut von Messina. Anfang 7 Uhr.

Residenztheater. Nachmittags 3 Uhr (zu ermäßigten Preisen): Die Heide im Märchenland. Schauspiel in sechs Akten und einer Apotheke von Carl Witt.

Wochenspielfeldplan. Montag: Die Journalisten. Anfang 7 1/2 Uhr. - Dienstag: Wilhelm Tell. Anfang 7 1/2 Uhr. - Mittwoch: Der Widerspenstigen Zähmung. Anfang 7 1/2 Uhr. - Donnerstag: Damiel. Anfang 6 Uhr. - Freitag: Am Teufel. Anfang 7 1/2 Uhr. - Samstag: Schneider Wibbel. Anfang 7 1/2 Uhr. - Sonntag: Die Braut von Messina. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus. Gutes und sein King. Tragödie in fünf Aufzügen von Friedrich Hebbel. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Sonntag: Schneider Wibbel. Komödie in fünf Akten von Hans Müller-Schöllher. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Wochenspielfeldplan. Montag: Die Journalisten. Anfang 7 1/2 Uhr. - Dienstag: Wilhelm Tell. Anfang 7 1/2 Uhr. - Mittwoch: Der Widerspenstigen Zähmung. Anfang 7 1/2 Uhr. - Donnerstag: Damiel. Anfang 6 Uhr. - Freitag: Am Teufel. Anfang 7 1/2 Uhr. - Samstag: Schneider Wibbel. Anfang 7 1/2 Uhr. - Sonntag: Die Braut von Messina. Anfang 7 Uhr.

Residenztheater. Nachmittags 3 Uhr (zu ermäßigten Preisen): Die Heide im Märchenland. Schauspiel in sechs Akten und einer Apotheke von Carl Witt.

Wochenspielfeldplan. Montag: Die Journalisten. Anfang 7 1/2 Uhr. - Dienstag: Wilhelm Tell. Anfang 7 1/2 Uhr. - Mittwoch: Der Widerspenstigen Zähmung. Anfang 7 1/2 Uhr. - Donnerstag: Damiel. Anfang 6 Uhr. - Freitag: Am Teufel. Anfang 7 1/2 Uhr. - Samstag: Schneider Wibbel. Anfang 7 1/2 Uhr. - Sonntag: Die Braut von Messina. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus. Gutes und sein King. Tragödie in fünf Aufzügen von Friedrich Hebbel. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Sonntag: Schneider Wibbel. Komödie in fünf Akten von Hans Müller-Schöllher. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Die Einladung der am 1. April 1921 fälligen Zinscheine unterer Hypotheken-Pfandbriefe erfolgt vom 15. März 1921 ab unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen.

Sommersprossen gelbe Haut, Milse, Leberflecke. LILIONESE Flasche 10,00 Mk. LILIONESE-KREM Tube 5,00 Mk. PAUL SCHWARZLOSE

Schulbänke und alle anderen Schulausstattungsgegenstände empfohlen in erstklassiger Ausführung 9630 Schulmöbelfabrik A. Liekroth & Cie. Niedersedlitz i. S.

Tageskalender. Sonnabend, 12. März. Staatsfeiertag. Opernhaus. Carmen. Oper in vier Akten nach einer Novelle von Prosper Mérimée von Georges Bizet.

Residenztheater. Nachmittags 3 Uhr (zu ermäßigten Preisen): Die Heide im Märchenland. Schauspiel in sechs Akten und einer Apotheke von Carl Witt.

Wochenspielfeldplan. Montag: Familie Schmelz. Anfang 7 1/2 Uhr. - Dienstag: Die fünf Haupttäter. Anfang 7 1/2 Uhr. - Mittwoch: Der Jongleur. Anfang 7 1/2 Uhr. - Donnerstag: Ihr Papa. Anfang 7 1/2 Uhr. - Freitag: Das Wächterlied. Anfang 8 Uhr. - Samstag: Geistesfester. Anfang 7 1/2 Uhr. - Sonntag: Und Pappant! Anfang 7 1/2 Uhr. - Montag: Geistesfester. Anfang 7 1/2 Uhr.

Schauspielhaus. Gutes und sein King. Tragödie in fünf Aufzügen von Friedrich Hebbel. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Sonntag: Schneider Wibbel. Komödie in fünf Akten von Hans Müller-Schöllher. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Wochenspielfeldplan. Montag: Die Journalisten. Anfang 7 1/2 Uhr. - Dienstag: Wilhelm Tell. Anfang 7 1/2 Uhr. - Mittwoch: Der Widerspenstigen Zähmung. Anfang 7 1/2 Uhr. - Donnerstag: Damiel. Anfang 6 Uhr. - Freitag: Am Teufel. Anfang 7 1/2 Uhr. - Samstag: Schneider Wibbel. Anfang 7 1/2 Uhr. - Sonntag: Die Braut von Messina. Anfang 7 Uhr.

Residenztheater. Nachmittags 3 Uhr (zu ermäßigten Preisen): Die Heide im Märchenland. Schauspiel in sechs Akten und einer Apotheke von Carl Witt.

Wochenspielfeldplan. Montag: Die Journalisten. Anfang 7 1/2 Uhr. - Dienstag: Wilhelm Tell. Anfang 7 1/2 Uhr. - Mittwoch: Der Widerspenstigen Zähmung. Anfang 7 1/2 Uhr. - Donnerstag: Damiel. Anfang 6 Uhr. - Freitag: Am Teufel. Anfang 7 1/2 Uhr. - Samstag: Schneider Wibbel. Anfang 7 1/2 Uhr. - Sonntag: Die Braut von Messina. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus. Gutes und sein King. Tragödie in fünf Aufzügen von Friedrich Hebbel. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Sonntag: Schneider Wibbel. Komödie in fünf Akten von Hans Müller-Schöllher. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Wochenspielfeldplan. Montag: Die Journalisten. Anfang 7 1/2 Uhr. - Dienstag: Wilhelm Tell. Anfang 7 1/2 Uhr. - Mittwoch: Der Widerspenstigen Zähmung. Anfang 7 1/2 Uhr. - Donnerstag: Damiel. Anfang 6 Uhr. - Freitag: Am Teufel. Anfang 7 1/2 Uhr. - Samstag: Schneider Wibbel. Anfang 7 1/2 Uhr. - Sonntag: Die Braut von Messina. Anfang 7 Uhr.

Residenztheater. Nachmittags 3 Uhr (zu ermäßigten Preisen): Die Heide im Märchenland. Schauspiel in sechs Akten und einer Apotheke von Carl Witt.

Wochenspielfeldplan. Montag: Die Journalisten. Anfang 7 1/2 Uhr. - Dienstag: Wilhelm Tell. Anfang 7 1/2 Uhr. - Mittwoch: Der Widerspenstigen Zähmung. Anfang 7 1/2 Uhr. - Donnerstag: Damiel. Anfang 6 Uhr. - Freitag: Am Teufel. Anfang 7 1/2 Uhr. - Samstag: Schneider Wibbel. Anfang 7 1/2 Uhr. - Sonntag: Die Braut von Messina. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus. Gutes und sein King. Tragödie in fünf Aufzügen von Friedrich Hebbel. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Sonntag: Schneider Wibbel. Komödie in fünf Akten von Hans Müller-Schöllher. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.